

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 15. März 1983

Nr. 50 (4 228)

Preis 3 Kopeken

# XI. ALLTAG DER REPUBLIK

Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

## Im Fließ- und Baugruppenverfahren

Als im Prawda-Sowchos im vorigen Jahr die Getreideerntetechnik in Winteraufbewahrung gegeben wurde, unterrichten die Ingenieurtechnische Dienst und die Mechaniker in den Schadenslisten, daß viele Dreschkörbe der Kombines „Niwa“ beschädigt waren. Das war mit den Besonderheiten der Ernte 82 verbunden: Das Getreide war kleinwüchsig, ausgelichtet und spröde. Die Maschinen mußten vollständig ausgelastet werden, um das Getreide ohne Verluste einzubringen.

Bei der diesjährigen Überholung bereiteten die verborgenen und verunstalteten Dreschkörbe den Reparaturarbeitern gewisse Schwierigkeiten. Die Industrielieferanten dieser Dreschkörbe sind streng begrenzt, jedoch die Kombines müssen trotzdem einstellbar gemacht werden. Der Einfallswinkel der Dorsfraktionatoren half dabei aus der Patsche.

Wir hatten auch schon vorher versucht, die Dreschkörbe selbständig wiederherzustellen, sagt Heinrich Kindsvat, Leiter der Reparaturwerkstatt. „In der laufenden Saison haben sich die Umstände so gestaltet, daß wir uns damit gründlich befassen müssen. Wir werden in diesem Jahr mindestens 70 Prozent dieser Dreschkörbe — alle, die der Wiederherstellung bedürfen, — instand setzen.“

Die Dreschkörbe werden erfolgreich von den Schmieden Leonid Saremba und Juri Keil ausgerichtet. Als Rationalisator fungierte hier eine Gruppe mit dem Leiter der Reparaturwerkstatt an der Spitze. Heinrich Kindsvat ist schon mehrere Jahre Leiter des Reparaturdienstes im Sowchos. Er besitzt umfangreiche Erfahrungen und Kenntnisse. Ihm gehören viele Verbesserungsvorschläge zur Vervollständigung des Reparaturprozesses. Mit Hilfe des Kollektivs und seiner begabten Mitglieder wird diese Arbeit zielgerichtet und effektiv durchgeführt.

Mit eigenen Kräften werden im Sowchos verschiedene Wellen, darunter auch solche für die Schaltkupplungen MTS 50 und für den Traktormotor A 41 wiederhergestellt. In den letzten drei Jahren wurden nach dieser örtlichen Technologie etwa 100 Wellen im Werte von 600 Rubel ausgearbeitet. Die Geldersparnis scheint nicht sehr beträchtlich zu sein, zieht man aber in Betracht, daß die Stillstände der Landmaschinen in der he-

Ben Aussaat- und Erntezeit wesentlich verringert, so ergibt sich daraus ein solider Gewinn. Der Schlosser und Fräser Valeri Sitterner und der Dreher Alexander Grauberger haben diese Operation unter Leitung von Kindsvat schöpferisch gemeistert.

Zu aktiven Rationalisatoren gehört noch ein Dreher — Johann Krumm. Er ist für die Restaurierung der Wasserpumpenkörper an den Traktoren „Belarub“ verantwortlich. Als Ersatzteil gelangt diese Baugruppe an die Landwirtschaftsbetriebe überhaupt nicht, dabei muß sie stets ausgewechselt werden. In der Reparaturwerkstatt werden auch Dichtungsringe zu Wasserpumpen hergestellt. Mittels eines selbstgefertigten Stanzwerkzeugs haben die Köpfer die Fließfertigung organisiert. Als Werkstoffe dienen Teile ausgebuchter Traktoren.

Das Fließ- und Baugruppenverfahren, die schöpferische Tätigkeit der Reparaturarbeiter und Mechaniker, der effektive Einsatz der technischen Ressourcen helfen dem Sowchos, die Sä- und Erntemaschinen in rascherem Tempo und wirtschaftlich instand zu setzen.

Boris KUSNEZOV  
Gebiet Uralsk

Der Landwirtschaftsbetrieb spezialisiert sich auf die Zucht von Rasseindern, daher sind die Ackerflächen nicht groß. 26 Mähdreher „Niwa“ genügen für sie. Mit ihrer Reparatur hat man bereits begonnen. „Aber zuerst“, meint Chefingenieur Pjotr Schumski, „haben wir die Anhängergeäte in Ordnung gebracht, und schon dann die Lastkraftwagen und die Traktoren. Die Mähdreher brauchen wir zuletzt — für die Heu- und Getreideernte. Deshalb tun wir alles der Reihe nach.“

An der Überholung beteiligen sich neben den Reparaturarbeitern auch die Fahrer. Das ist wichtig aus zwei Gründen. Erstens kennt der Traktorist oder Kombiführer seine Maschine besser, zweitens

„Die Produktionsflächen machen jetzt neun Hektar aus“, sagt der Chefingenieur des Treibhauskombinats Woldemar Keil. „Aber wir wollen uns damit nicht zufrieden geben. In nächster Zukunft soll die Nutzfläche verdoppelt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, werden stets neue Treibhäuser gebaut. Wir haben uns die Aufgabe gestellt, jedes Jahr drei zusätzliche Hektar Produktionsfläche in Betrieb zu nehmen und leisten es auch. So hat sich im zurückliegenden Jahr die Hektarzahl genau um drei weitere vergrößert. Auch die Orangeernte wird um 0,6 Hektar erweitert werden.“

Artur HORMANN,  
Korrespondent  
der „Freundschaft“  
Gebiet Dsheskasgan

## Reparatur kurz vor Abschluß

„Die Produktionsflächen machen jetzt neun Hektar aus“, sagt der Chefingenieur des Treibhauskombinats Woldemar Keil. „Aber wir wollen uns damit nicht zufrieden geben. In nächster Zukunft soll die Nutzfläche verdoppelt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, werden stets neue Treibhäuser gebaut. Wir haben uns die Aufgabe gestellt, jedes Jahr drei zusätzliche Hektar Produktionsfläche in Betrieb zu nehmen und leisten es auch. So hat sich im zurückliegenden Jahr die Hektarzahl genau um drei weitere vergrößert. Auch die Orangeernte wird um 0,6 Hektar erweitert werden.“

„Die Produktionsflächen machen jetzt neun Hektar aus“, sagt der Chefingenieur des Treibhauskombinats Woldemar Keil. „Aber wir wollen uns damit nicht zufrieden geben. In nächster Zukunft soll die Nutzfläche verdoppelt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, werden stets neue Treibhäuser gebaut. Wir haben uns die Aufgabe gestellt, jedes Jahr drei zusätzliche Hektar Produktionsfläche in Betrieb zu nehmen und leisten es auch. So hat sich im zurückliegenden Jahr die Hektarzahl genau um drei weitere vergrößert. Auch die Orangeernte wird um 0,6 Hektar erweitert werden.“

Artur HORMANN,  
Korrespondent  
der „Freundschaft“  
Gebiet Dsheskasgan

## Gemüse unterm Glas

„Die Produktionsflächen machen jetzt neun Hektar aus“, sagt der Chefingenieur des Treibhauskombinats Woldemar Keil. „Aber wir wollen uns damit nicht zufrieden geben. In nächster Zukunft soll die Nutzfläche verdoppelt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, werden stets neue Treibhäuser gebaut. Wir haben uns die Aufgabe gestellt, jedes Jahr drei zusätzliche Hektar Produktionsfläche in Betrieb zu nehmen und leisten es auch. So hat sich im zurückliegenden Jahr die Hektarzahl genau um drei weitere vergrößert. Auch die Orangeernte wird um 0,6 Hektar erweitert werden.“

„Die Produktionsflächen machen jetzt neun Hektar aus“, sagt der Chefingenieur des Treibhauskombinats Woldemar Keil. „Aber wir wollen uns damit nicht zufrieden geben. In nächster Zukunft soll die Nutzfläche verdoppelt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, werden stets neue Treibhäuser gebaut. Wir haben uns die Aufgabe gestellt, jedes Jahr drei zusätzliche Hektar Produktionsfläche in Betrieb zu nehmen und leisten es auch. So hat sich im zurückliegenden Jahr die Hektarzahl genau um drei weitere vergrößert. Auch die Orangeernte wird um 0,6 Hektar erweitert werden.“

Woldemar SPRENGER

## Winterlammlung verläuft gut

Strikt organisiert verläuft die Schaflammung im Gebiet Taldy-Kurgan. Die ersten Lämmer hat der Schäfer Alimbai Moldakulow aus dem Sowchos „Sarybulakski“, Rayon Kerbulak, erhalten. Die Geburtenzahl belief sich dabei auf 104 Jungtiere von je 100 Muttertieren. Das übertrifft die Verpflichtung des Bestarbeiters um zwei Lämmer. Zur Zeit haben im Sowchos bereits über 2.000 Muttertiere gelammt. Der Nachwuchs wird in warmen und sauberen Schafställen gehalten. Im Sowchos sollen insgesamt 4.000 Muttertiere lammen. Die Schafzüchter haben sich verpflichtet, nicht weniger als 4.900 Lämmer zu erhalten.

Georg MARTIN  
Gebiet Taldy-Kurgan

## Arbeitsbedingungen verbessern sich

Unlängst hat man im Frunse-Kolchos ein neues geräumiges „Haus der Viehzüchter“ seiner Bestimmung übergeben. Damit sind für die Farmarbeiter alle Bedingungen für aktive Erholung und Bedienung geschaffen worden.

Es gibt hier einen Kulturraum mit einer Bibliothek. Den Melkerinnen, Vieh- bzw. Kälberpflegerinnen steht auch ein Speisesaal zur Verfügung. Sie können sich nach der Arbeit auch duschen. Dafür gibt es hier zwei Brausebäder. Im selben Gebäude befindet sich auch die Station für Veterinärbetreuung der Tiere.

Heute gibt es in allen Sowchos und Kolchos des Rayons Tschkalow solche „Häuser der Viehzüchter“.

Johann PETRUS  
Gebiet Koktschetaw

## Stets im Verkauf

Eine große Auswahl an Gemüse und Obst bieten den Stadtbewohnern die Verkaufsstellen des Gebietszentrums Ust-Kamenogorsk, sowie von Leninogorsk, Syrjanowsk, Serebrjansk, Glubokoje und anderen Orten.

Hier kann man jederzeit Frisch- und Sauerkohl, Gurken, Tomaten, Mohrrüben, rote Rüben, Gemüse- und Obstkonerven, Zwiebeln, Äpfel, Kompotte, Säfte u. a. m. kaufen.

Pjotr SCHWEZ  
Gebiet Ostkasachstan

## Tierleistungen bleiben stabil

„Mehr Milch und Fleisch von jedem Tier“ — unter diesem Motto arbeiten in diesen Tagen die Viehzüchter der Landwirtschaftsbetriebe des Rayons Kurdai. Sie sind bestrebt, jeden Tag immer mehr zur Erfüllung des Lebensmittelprogramms beizutragen.

Beispielgebend dabei ist der Sowchos „Sarybulakski“, wo man im Vorjahr einen durchschnittlichen Melkertrag von 3.141 Kilogramm je Kuh erzielt hat. Die Melkerinnen Pauline Reifengerst, Je-

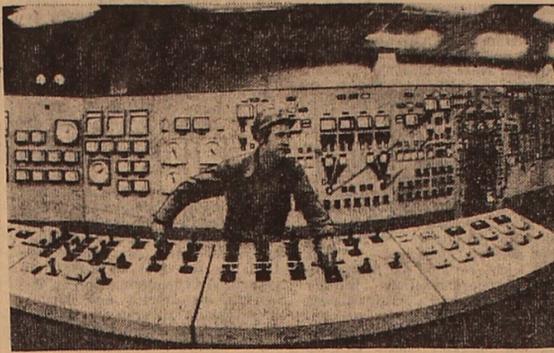
katerina Atanina und Lydia Stäten aus diesem Betrieb waren mit 3.648, 3.606 und 3.577 Kilogramm je Kuh die Besten im Rayon. Hohe Melkerträge werden auch im Kolchos „Rosa Luxemburg“ erzielt. Emma Ebel, Valentina Klokowa und Maria Rose haben mehr als 3.500 Kilogramm Milch je Kuh erhalten. Die Farmarbeiter dieser zwei Sowchos stehen miteinander im Wettbewerb, der gute Ergebnisse zeitigt.

Beide Kollektive haben für das

dritte Jahr des elften Planjahrfrühts erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen, an deren Erfüllung sie jetzt mit großem Elan arbeiten. Die Tierleistungen bleiben in beiden Kolchos hoch. Die Pläne der Milchlieferung für Januar sind erfüllt.

Ihren Erfolg haben die Viehzüchterkollektive den exakten Arbeitsorganisation in den Farmen, der vollwertigen Fütterung der Tiere und der Offenständigkeit des Wettbewerbs zu verdanken.

Heinrich ENNS,  
ehrenamtlicher Korrespondent  
der „Freundschaft“  
Gebiet Dshambul



## Melkerträge steigen

In der Farm des Sowchos „Stanowski“, Gebiet Nordkasachstan, erhält man von jeder Kuh um 33 Prozent mehr Milch als zu gleicher Zeit im Vorjahr. Es liegt an der besseren Zubereitung des Futters,

der Einhaltung des Tagesregimes und der Festigung der Arbeitsdisziplin. Die meiste Milch — 260 Kilogramm je Kuh — erhält monatlich die Melkerin N. Strelnikowa. (KasTAG)

Das Kollektiv des Kraftverkehrsbetriebes Nr. 2 von Sempalinsk führt sicher im sozialistischen Wettbewerb unter den anderen Betrieben der Gebietsverwaltung für Güterbeförderung. Es hat die Planaufgaben der ersten zwei Monate des laufenden Jahres erfolgreich zum 24. Februar bewältigt.

Der erzielte Erfolg ist vor allem auf die Festigung der Technologie- und Arbeitsdisziplin und auf die strikte Einhaltung des Zeitplanes zurückzuführen. Im Betrieb legt man großen Wert auf den technischen Zustand der Kraftwagen, auf die Einführung progressiver Methoden der Arbeitsorganisation sowie auf den Einsatz neuer Technik.

Im Vorjahr hatte man die Brigadenmethode bei der technischen Bedienung der LKW eingeführt, das ermöglichte, die Qualität der Reparatur- und prophylaktischen Arbeiten zu verbessern und die Zahl der Fahrer, die zur techni-

Wichtiger Hebel der Effektivität

schon Wartung herangezogen werden, bedeutend zu verringern. Im Ergebnis wurden mehr Kraftwagen für Güterbeförderung eingesetzt, die vorher ohne Fahrer stillgestanden hatten.

Ein wichtiger Faktor der Steigerung der Effektivität ist im Betrieb der sozialistische Wettbewerb, der das Kollektiv zur Erzielung hoher Produktionsleistungen mit minimalem Arbeitsaufwand anregt. Im Wettbewerb unter den Fahrerbrigaden sind die Kollektive von Alexej Artuschow, Bejssenbai Alseitow und Dmitri Bosenkow tonangebend. Sie fahren Schwerlastwagen und erfüllen dank der Nutzung der fortschrittlichen Arbeitsmethoden ihre Planaufgaben stets

## Mit Zeitvorlauf

Im Pawlow-Sowchos, Gebiet Kustanai, wurde der letzte Traktor einsatzbereit gemacht. Die Abnahmekommission unterzeichnete die Garantiepässe für alle 70 Maschinen. Abgeschlossen wurde auch die Instandsetzung der Aussaat- und Bodenbearbeitungstechnik; die Kombines werden bald überholt sein.

Die im voraus aufgestellten Arbeitsabläufe beschleunigten die Reparatur. Sie sahen die Ausführung aller Arbeitsgänge mit Zeitvorlauf vor. Zu diesem Zweck wurden die Brigade- und Baugruppenverfahren eingeführt, an die schwachen Stellen wurden qualifizierte Spezialisten entsandt. Nach dem Vorbild des besten Schlossers Wasilij Korschun meisterte jeder Reparaturarbeiter zwei bis drei Berufe. Eine rechtzeitige Hilfe erwiesen ihnen die Arbeiter der Wartungsstellen und der Werkstätten der „Goskomselchostchnika“.

Im Gebiet ist jeder neunte von zehn Traktoren zur Frühjahrseinstellung bereit. Es sind um 1.000 mehr „Kirowez“ als zur gleichen Zeit des Vorjahres instand gesetzt. Allerorts wird die Wiederherstellung der Bodenbearbeitungs- und Sämaschinen abgeschlossen.

Unter den Arbeitskollektiven führen im sozialistischen Wettbewerb die Fischerbrigaden von Kenes Bakanow, Schalape Kabykbajew, Shursat Amirov und Sagatshan Absalamow. Ungeachtet der starken Stürme haben die Fischer keine Stunde und keinen Tag versäumt, um ihre Produktionskennziffern bedeutend zu verbessern.

(KasTAG)

## Hochbetrieb bei den Schäfern

In den Schafherden des Gebiets Gurjew hat die Frühjahrsbestellung erreicht. Es sind um 1.000 mehr „Kirowez“ als zur gleichen Zeit des Vorjahres instand gesetzt. Allerorts wird die Wiederherstellung der Bodenbearbeitungs- und Sämaschinen abgeschlossen.

Unter den Milchfarmen führt das Kollektiv um Alexander Seibel aus der Sowchosabteilung „Trambowskoje“.

(KasTAG)

## Ust-Kamenogorsk. Hohe Produktionskennziffern hat das Kollektiv der Transport- und Reparaturabteilung des Bleikombinats von Syrjanowsk erzielt.

Eine große Bedeutung wird hier der progressiven Methode der Arbeitsorganisation — dem Brigadevertrag beigemessen. Vor einem halben Jahr wurden die ersten zwei Brigaden gebildet, deren Leitung die Schichtführer der Produktion W. Bolscharnikow und G. Guk übernahmen. Heute arbeiten nach dieser Methode bereits vier Brigaden der Arbeitsorganisation.

Bei der neuen Arbeitsorganisation ist die Verantwortung der Werktätigen für das Endergebnis bedeutend gestiegen, die Stillstände der Technik sind wesentlich zurückgegangen.

PAWLODAR. In der Abteilung Nr. 3 des Sowchos „Ekibastuski“ ist die Schaflammung in vollem Gange. Die Schäfer haben sich verpflichtet, im laufenden Jahr 110 Lämmer von je 100 Muttertieren zu erhalten. Dazu wurden alle notwendigen Bedingungen geschaffen. Die Schafställe sind rechtzeitig vorbereitet, die nötigen Futtermittel sind bereitgestellt worden.

Hohe Arbeitsergebnisse erzielen die Schafherden M. Schapatowa, S. Kolkabajew, Sh. Idrowsow, S. Solshanalin und B. Boltenow.

## Aserbaidshjanische SSR

### Garantierte Ernteerträge

Die Werktätigen des Sowchos „Samed Wurgun“ erhielten die Möglichkeit, ihre Weingärten, Getreidefelder und Futterschläge satt zu tränken. Hier wurde ein System der Kleinbewässerung für die Begießung von 500 Hektar fruchtbarer Nutzflächen im Vorland des Kleinen Kaukasus seiner Bestimmung übergeben.

Das System besteht aus einer Pumpstation, einem Betonwasserbehälter und einem verzweigten Netz von Stahl-, Stahlbeton- und Polyäthylenrohrleitungen mit einer Gesamtlänge von 44 Kilometern.

Seit Beginn des Planjahrfrühts wurden im Rayon Taus, wo sich alle Agrarbetriebe auf Weinbau und Tierproduktion spezialisierten, mehrere solche Systeme gebaut. Sie versorgen rund 16.000 Hektar Land mit Wasser. Die Hauptquellen dazu sind abgedämmte kleinere Flüsse und subartische Bohrungen.

In den letzten Jahren sind Kleinbewässerungssysteme in zahlreichen Landwirtschaftsbetrieben entstanden. Sie ermöglichen es, allein im westlichen Teil der Republik Zehntausende Hektar neuer fruchtbarer Landflächen zu nutzen und sie in eine Zone garantierter Ernteerträge zu verwandeln.

In diesem Jahr wurden für den Bau von Kleinbewässerungsobjekten Hunderttausende Rubel mehr als im vorigen zugewiesen.

### Uzbekische SSR

### Tujamujuns zweifache Bestimmung

Dieser Tage ist das erste Aggregat des Wasserkraftwerks Tujamujun in Betrieb genommen worden. Jetzt ist Tujamujun nicht nur der größte Wasserspeicher in Mittelasien, sondern auch das Energieherz der Choresm-Oase.

Die Geräte am Steuerpult des Energieblock haben mit dem Abzählen der erzeugten Kilowattstunden Energie begonnen. Und nebenan, in der Maschinenabteilung, bereiten die Arbeiter des „Trusts „Spezgidroenergomontash“ das zweite Aggregat zur Inbetriebset-

## Pulsschlag unserer Heimat

zung vor. Die Montage von noch drei solchen Turbinen ist abgeschlossen, alle Arbeiten sind genau zeitplanmäßig ausgeführt. Insgesamt sollen sechs Turbinen sein. Mit ihrem Anlauf, der für das Ende des Planjahrfrühts geplant ist, wird die Kapazität des Kraftwerks 150.000 Kilowatt erreichen. Den Tujamujunstrom werden viele Städte und Rayons, Arbeitersiedlungen, Kolchose und Sowchos am unteren und mittleren Lauf des Amudarja erhalten.

Zur gleichen Zeit wird das Staubecken des Wasserkraftwerkes 7,8 Milliarden Kubikmeter Wasser speichern. Das wird es ermöglichen, 500.000 Hektar Neuland zu erschließen und alte Ackerböden auf einer ebenso großen Fläche meliorativ zu verbessern.

### Kirgisische SSR

### Ziel: vorfristiger Anlauf

Die Erbauer des Wasserkraftwerkes Tsch-Kumyr, das bis Ende des Planjahrfrühts in Betrieb genommen werden soll, haben mit fast einem Monat Vorsprung mit dem Bau der Maschinenabteilung begonnen.

Um mit dem Bau in den knapp gesetzten Fristen fertigzuwerden, sind sie zum geregelten Dauereinsatzverfahren der Arbeit übergegangen. Viele von ihnen leben in der Stadt Kara-Kul, 65 Kilometer vom Wasserkraftwerk entfernt. Es war für sie ermüdend, jeden Tag vier Stunden unterwegs zu sein. Deshalb errichtete man in der Nähe des Bauortes eine Siedlung, in der abwechselnd, je eine Woche lang Fahrer, Baggeführer und Montagarbeiter leben. Ist ihr Dauereinsatz abgelaufen, fahren sie zur Erholung in die Stadt, und in der Siedlung hält eine andere Schicht Einzug. Dadurch ist das Arbeitstempo des Kollektivs rhythmischer geworden, und die Arbeitsproduktivität ist gestiegen.

Der Bauplatz des 5. Wasserbauprojektes am Fluß Naryn liegt weit entfernt von der Hauptindustriebasis, mit deren Hilfe die Wasserkraftwerke Toktogul und Kurpsai errichtet wurden. Deshalb galt es, eine eigene Basis zu schaffen. Gegenwärtig montiert man aus pro-

gressiven Baufertigteilen eine Betonfabrik und ein Kiessortierwerk, die zu der Zeit anlaufen sollen, wenn man mit dem Betonschütten in den Dammkörper beginnt.

Unter komplizierten Gebirgsverhältnissen wird ein Tunnel vorgehrieben, über den der Fluß Naryn vom Bauplatz abgeleitet werden soll. Wegen der Spalte im Felsen und dem losen Boden waren die ersten 20 Meter des Stollens eingestürzt, und die Arbeiten mußten eingestellt werden. Doch die Bauleute fanden operativ einen Ausweg aus der komplizierten Situation. Sie schlugen vor, das Stollengewölbe mit Ankerschrauben zu festigen, tiefe Schürflöcher zu bohren und diese mit Beton zu füllen. Die Arbeit konnte erneut begonnen werden. Vorgehrieben sind bereits 90 Meter — ein Viertel der ganzen Tunnellänge.

In einem zügigen Tempo werden die Arbeiten auch auf den anderen Bauabschnitten geführt. Man errichtet weiter die Brücke, die den kürzesten Weg zum linken Naryn-Ufer bieten wird, auf den Bergabhängen baut man die letzten Steinmäner.

Das Wasserkraftwerk Tsch-Kumyr wird bei seiner Kapazität von 450.000 Kilowattstunden die neuen Betriebe des Territoralkomplexes Issykkul-Tschu mit Elektroenergie versorgen.

### Ukrainische SSR

### Kurs auf Brigadevertrag

Die Bildung von Trupps, die in diesem Frühjahr nach der Brigadevertragsmethode arbeiten werden, ist in den Landwirtschaftsbetrieben des Rayons Nowosowok im Donbass bereits zu Ende gegangen. Diesen Trupps sind Protokolle über die Zuteilung von Saatfeldern und technologische Karten überreicht worden.

Das Ministerium für Landwirtschaft der Ukrainischen SSR teilte mit, daß man in der Republik den Kurs auf die weitgehende Einführung der Kollektivvertragsmethode mit Entlohnung gemäß dem Energieertrag eingeschlagen hat. Gegenwärtig gibt es bereits 3.500 solcher Kollektive — anderthalbmal mehr als im vergangenen Jahr. In

## KURZ INFORMATIV

PETROPAWLOWSK. Die Bauarbeiter des Trusts „Petropawlowskstroj“ haben im Februar des laufenden Jahres die Errichtung eines Kindergarten mit 160 Plätzen für die Gebietsverwaltung der örtlichen Industrie begonnen. Hier arbeitet eine der besten Brigaden der Bau- und Montageverwaltung „Sylkulybiystroj“ des Trusts um W. Popow.

Der Beschluß des ZK der KPdSU über die Beschleunigung der Bauarbeiten an den Wohn-, Kultur- und Sozialobjekten fand in der Mauerbrigade großen Anklang. Das Kollektiv arbeitet unter dem Motto „Kein Tag ohne Sollerfüllung“ und hat sich verpflichtet, die Planaufgaben nicht weniger als zu 120 bis 140 Prozent zu erfüllen.

TALDY-KURGAN. Das Kollektiv des Fischkombinats von Alakul hat die Quartalanlagen im Fischfang vorfristig, zum 15. Februar bewältigt. 351 Tonnen Karpfen, Zander, Barsche und andere Fischarten sind an die Annahmestellen geliefert worden.

Unter den Arbeitskollektiven führen im sozialistischen Wettbewerb die Fischerbrigaden von Kenes Bakanow, Schalape Kabykbajew, Shursat Amirov und Sagatshan Absalamow. Ungeachtet der starken Stürme haben die Fischer keine Stunde und keinen Tag versäumt, um ihre Produktionskennziffern bedeutend zu verbessern.

(KasTAG)

## KOKTSCHETAW. Die Viehzüchter des Sowchos „Iskra“ haben das laufende Planjahr erfolgreich begonnen.

Nach den Arbeitsergebnissen der vier Monate der Viehwinterung wurde das Kollektiv mit der Roten Wanderfahne des Rayons gewürdigt.

Um zur Realisierung des Lebensmittelprogramms ihr Scherlein beizutragen, leisten die Melkerinnen Ella Seibel, Anna Merkel, Kairshah Altajewa, Taissija Tschernenko und Nadeschda Schitkowa Aktivistenerbeit.

Im sozialistischen Wettbewerb unter den Milchfarmen führt das Kollektiv um Alexander Seibel aus der Sowchosabteilung „Trambowskoje“.

UST-KAMENOGORSK. Hohe Produktionskennziffern hat das Kollektiv der Transport- und Reparaturabteilung des Bleikombinats von Syrjanowsk erzielt. Eine große Bedeutung wird hier der progressiven Methode der Arbeitsorganisation — dem Brigadevertrag beigemessen.

Vor einem halben Jahr wurden die ersten zwei Brigaden gebildet, deren Leitung die Schichtführer der Produktion W. Bolscharnikow und G. Guk übernahmen. Heute arbeiten nach dieser Methode bereits vier Brigaden der Arbeitsorganisation.

Bei der neuen Arbeitsorganisation ist die Verantwortung der Werktätigen für das Endergebnis bedeutend gestiegen, die Stillstände der Technik sind wesentlich zurückgegangen.

PAWLODAR. In der Abteilung Nr. 3 des Sowchos „Ekibastuski“ ist die Schaflammung in vollem Gange. Die Schäfer haben sich verpflichtet, im laufenden Jahr 110 Lämmer von je 100 Muttertieren zu erhalten. Dazu wurden alle notwendigen Bedingungen geschaffen. Die Schafställe sind rechtzeitig vorbereitet, die nötigen Futtermittel sind bereitgestellt worden.

Hohe Arbeitsergebnisse erzielen die Schafherden M. Schapatowa, S. Kolkabajew, Sh. Idrowsow, S. Solshanalin und B. Boltenow.

# Wie die Leitung, so die Leistung

Darüber schrieb die Freundschaft Disziplin - Grundlage hoher Arbeitsqualität

Man fragt mich oft: „Was ist das Geheimnis der hohen Leistungen Ihres Kollektivs? Worauf beruht der Erfolg?“

„Auf unserer Arbeit. Auf der Eintrachtigkeit unseres Kollektivs, auf der gut durchdachten Arbeitsorganisation und Disziplin. Meine Kollegen beherrschen gut ihre Berufe, sie sind geschulte und geschickte Leute“, antworte ich gewöhnlich.

Ob ich daran Verdienste habe? Na ja, aber darum ist nichts Außerordentliches. Ich arbeite, wie mir scheint, so wie meine übrigen Kollegen. Dem gewählten Beruf bin ich treu. Dazu verhalten mir viele Leute Menschen. Vor allem meine Mutter. Von ihr habe ich das Beste in meinem Charakter. Sie erzog mich im Kollektivgeist, zum Fleiß und zur Verantwortung für die Sache und auch für die Mitmenschen. Für immer blieben mir ihre Worte im Gedächtnis: „Verhalte dich zu den Menschen so, wie du es von ihnen haben möchtest.“ Das ist zu meinem Lebenskredo geworden.

niederdrücken, ist unfähig, ein Kollektiv anzuleiten.“

Nun sehe ich, worauf meine Leistungen beruhen. Dank den herzenguten, zuvorkommenden Menschen, für die der Erfolg der gemeinsamen Sache Lebenssinn ist, wußte ich schon von Anfang an, „Brigadierschaff“ an, womit ich beginnen sollte. Mein Vertrauen setzte ich vor allem auf die Brigade, auf das Kollektiv. Seit den ersten Tagen an beschloß ich, in der Brigade solch eine Arbeitsatmosphäre zu schaffen, daß jeder Mann für die Sache des Kollektivs hohe Verantwortung fühlt. Bereits 1971, als die Brigade in die neue Bauverwaltung „Sawodstroj“ überführt wurde, bildete sich bei uns der Stamm des Kollektivs heraus. Das sind initiativvolle, ihrer Sache treue Leute. Vor allem möchte ich hier den Kommunisten, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“, Ananij Schustik nennen. Auf den Baustellen ist er nicht fremd, dem Bauwesen hat er über zwanzig Jahre gewidmet. Jeder angehende Arbeiter kann neidisch werden, wenn er erfährt, wie Schustik sich darum bemüht, seine Meisterschaft, seine Berufskennnisse weiter zu vervollkommen.

Wie denn auch anders? Nur so kann man in unserer Arbeit hohe Leistungen erzielen. Wir haben zum Beispiel große Erfahrungen bei der Errichtung der Walestraßen 1700, der Koksfabrik Nr. 5 und Nr. 7 der Agglofabriken Nr. 1 und Nr. 2 gesammelt. Vieles davon ist aber mit der Zeit veraltet; besonders spürten wir das beim Bau der Weißblechabteilung des Hüttenkombinats, wo wir die letzten Jahre arbeiteten. Denn hier mußten wir komplizierte Zeichnungen entwerfen und unübliche Anlagen meistern. Heutzutage ist es unzulässig, mit der Zeit Schritt nicht zu halten. Ich bin glücklich, daß ich in einem Kollektiv arbeite, wo man das gut einsehen kann. Da wären unsere Veteranen T. Martynowa, J. Litwinow, K. Beschljaga, A. Schischalowa, A. Soldatow zu nennen. Dank ihrer schöpferischen, gewissenhaften Einstellung zur Arbeit gibt es in unserer Brigade keine Versäufnisse gegen Disziplin, keine Probleme der Arbeitskräfte. Sie sind nicht nur feinfühlig und sorgsam Lehrmeister. Sie sind überzeugt, daß es durchaus nicht ausreicht, den jungen Bauarbeitern Berufskennnisse zu vermitteln. Man muß ihnen auch

das Gefühl der Verantwortung für die gemeinsame Sache, der Notwendigkeit ihrer Arbeit, Normen des sozialistischen Gemeinschaftslebens aneignen. Und all ihre Bemühungen werden mit Zins und Zinseszinsen zurückgezahlt. Die Brigade weiß zum Beispiel nicht, was Kaderfluktuation ist. Dabei steigt immer die Berufsmesterschaft aller Brigademitglieder.

„Es ist verständlich, daß die Menschen dort besser und lieber arbeiten, wo sie ständige Sorge für die Verbesserung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen spüren“, wurde auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU unterstrichen. „Sind doch das Werk und die Landwirtschafts-farm Stätten, wo der Mensch mindestens ein Drittel seines Lebens verbringt. Hier muß alles — von den Arbeitsplätzen bis zu den Aufenthaltsräumen und Kantine — equum und modern sein.“ Im Schaffen solch einer Atmosphäre sieht unsere Gewerkschaftsgruppe ihre Hauptaufgabe. Sachkundig gestaltet sie den Wettbewerb unter den Brigademitgliedern, propagiert fortschrittliche Erfahrungen nicht nur der besten Brigademitglieder, sondern auch der Kollegen aus anderen Abschnitten. Dank den Gewerkschaftsaktivisten A. Solowa, I. Scherer, T. Martynowa ist der Aufenthaltssaal bei uns gut ausgestattet. Ohne solche Menschen wäre es nicht leicht, sie sind die Stütze unserer Parteiorganisation bei der Propagierung der fortschrittlichen Arbeitsmethoden und der gekonnten Wirtschaftsführung. Nicht von ungefähr begann unsere Brigade mit unter den ersten — nach einem durchgängigen Vertrag zu arbeiten.

Wie ist die Arbeit an jedem konkreten Abschnitt besser und effektiver zu gestalten? Was und wie muß zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zum strengsten Sparen von materiellen und Arbeitskräfte-ressourcen in der Produktion und der Wirtschaftsführung. Nicht von ungefähr begann unsere Brigade mit unter den ersten — nach einem durchgängigen Vertrag zu arbeiten.

Wie ist die Arbeit an jedem konkreten Abschnitt besser und effektiver zu gestalten? Was und wie muß zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zum strengsten Sparen von materiellen und Arbeitskräfte-ressourcen in der Produktion und der Wirtschaftsführung. Nicht von ungefähr begann unsere Brigade mit unter den ersten — nach einem durchgängigen Vertrag zu arbeiten.

ein wichtiger Stimulator der Arbeitsproduktivität. Das Hauptprinzip des durchgängigen Vertrags ist, die zeltante Arbeit den kooperierenden Brigaden schnell und in bester Qualität zu übergeben. Dadurch erzielt unsere Brigade eine wesentliche Einsparung von Arbeitsaufwand und Material. Allein im Vorjahr wurden unserer Brigade über 14 000 Rubel Geldprämien ausgezahlt.

Gibt es dabei auch Schwierigkeiten? Natürlich. Besonders spürbar sind sie bei der Versorgung mit Baumaterialien. Die Anlieferung von Stahlbetonfertigteilen und Metallkonstruktionen wird nicht immer rechtzeitig organisiert und durchgeführt. Wir sorgen natürlich dafür, daß es bei uns keine Stillstände gibt. Viel Nutzen ziehen wir daraus, daß jedes Brigademitglied mehrere arbeitsfähige Bereiche beherrscht. Die neuen Arbeitsmethoden wie der einheitliche Vertrag oder das Durchgangsverfahren steigern die Effektivität der Produktion und entsprechen voll und ganz der Wirtschaftsstrategie der Partei in der gegenwärtigen Etappe. Im laufenden Planjahrhundert soll diese Form bekanntlich eine weitgehende Verbreitung finden.

Nach dem Novemberplenium des ZK der KPdSU ging unser Kollektiv an das Problem der Disziplin ernsthafter heran. Unsere Brigade unterstützte aufs Herzlichste die Initiative der Moskauer Werktätigen, die Arbeitsorganisation zu verbessern, die Arbeits- und Produktionsdisziplin zu erhöhen. Es wurde beschlossen, durch Verringerung der Arbeitszeitverluste die Arbeitsproduktivität 1983 um mindestens 1,2 Prozent zu steigern. Ich bin der Meinung, daß unser jetziges Bemühen um die Festigung der Arbeitsdisziplin tatsächlich sehr wichtig ist. Den Aufgaben, die auf dem Novemberplenium (1982) des ZK der KPdSU gestellt worden sind, fühlen wir uns gewachsen. Um die angespannten Pläne erfolgreich zu erfüllen, übernahm unsere Brigade für das laufende Jahr hohe sozialistische Verpflichtungen. Sie wurden im Kollektiv gründlich besprochen. Wir haben uns verpflichtet, die Auflagen dieses Jahres zum 28. Dezember zu erfüllen.

Mit besonderer Wärme erinnere ich mich an meine ersten Lehrmeister. Sofort nach der Schule arbeitete ich in einer ländlichen Reparaturwerkstatt. Mein erster Brigadier war Eduard Rutenberg. Am Anfang war es sehr schwer, besonders an den heißen Erntetagen. Der Brigadier aber leistete mir durch seine Erfahrungen mit Wort und Tat immer Beistand. Er vermittelte mir nicht nur Berufserkenntnisse, sondern auch das Bestreben, die Meisterschaft ständig weiter zu vervollkommen. In jenem kleinen Kollektiv wurde mir völlig bewußt, daß die Arbeit die Grundlage des Lebens ist, daß Gutes mit Gutem vergolten wird. In diesem Kollektiv wurde ich auch Kommunist.

1965 beschloß ich, meine Kräfte in einer größeren Sache zu probieren. Seither arbeite ich auf verschiedenen Bauobjekten des Kasachischen Magnitkas. Hier traf ich auch gut erzogene Menschen, geschulte Fachleute, die ihre Berufe aus dem Erfolge kannten. Einer von ihnen war I. Sinkewitsch, mein erster Brigadier in der Bauverwaltung „Martinstroi“. Und als ich nach anderthalb Jahren zum Brigadier ernannt wurde, so riet er mir: „Hauptache ist, auf Erfolg, auf hohe Leistungen immer psychologisch eingestellt zu sein. Ein Mensch, der beim ersten Erfolg den Kopf verliert, oder den die ersten Schwierigkeiten ganz

aktivisten der Produktion

Der durchgängige Vertrag gab die Möglichkeit, die Arbeit der kooperierenden Brigaden in Einklang zu bringen und ihre Interessen zu vereinen. Diese Methode ist nun

Leiter einer Komplexbrigade in der Bauverwaltung „Sawodstroj“, Staatspreisträger der UdSSR, Gebiet Karaganda

# Persönlich verantwortlich

Die Initiative und schöpferische Aktivität der Werktätigen bei der Leitung der Wirtschaft ist zu entwickeln. Verstärkt werden muß die Rolle der Arbeitskollektive bei der Leitung und Planung der Produktion, bei der Lösung von Fragen der Kaderqualifizierung und der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen für die Beschäftigten sowie bei der Festigung der Disziplin und bei der Erziehung zur kommunistischen Einstellung zur Arbeit.

Regel mit den Noten „gut“ und „ausgezeichnet“ angenommen. Die Einführung der fortschrittlichen Brigadeorganisation der Arbeit im Uraler Reparaturwerk 50 Jahre Oktoberrevolution“ der Trägern des Leninordens, half die Arbeitsdisziplin zu erhöhen, die gegenseitige Verantwortung der Menschen und ihre Interessiertheit an den Endresultaten zu fördern und die Qualität der Erzeugnisse wesentlich zu verbessern.

gesellschaftlichen Arbeit, der Arbeits-, Plan- und Fertigungsdisziplin. Im Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komсомоl. Über den sozialistischen Unionswettbewerb um eine erfolgreiche Erfüllung und Überbietung der Auflagen des elften Planjahrhundert ist es: „Der sozialistische Wettbewerb ist das lebendige Schöpferium der Massen, eine auf dem hohen Bewußtsein und der Initiative der Sowjetmenschen beruhende patriotische Bewegung, ein mächtiges Mittel zur Mobilisierung der Werktätigen für die Realisierung der Pläne des kommunistischen Aufbaus. Er hilft, Produktivitätsreserven zu ermitteln, die Effektivität und Qualität der Arbeit zu erhöhen, ist ein wirksames Mittel für die Heranziehung der Werktätigen zur Leitung der Produktion und für die Aneignung einer kommunistischen Einstellung zur Arbeit.“

(Aus den „Hauptprinzipien der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981 bis 1985 und für den Zeitraum bis 1990“).

Die Heranziehung der Werktätigen zur Produktionsleitung ist eine wichtige Errungenschaft und Kraftquelle der sozialistischen Produktion. Beim hohen Niveau der Konzentration, Spezialisierung und Kooperation in Industrie, Landwirtschaft, Bauwesen und in anderen Zweigen erstarken das Zusammenwirken und die wechselseitige Abhängigkeit einzelner Mitglieder so wie ganzer Produktionskollektive. Daher birgt das aktive Verhalten eines jeden zu den Resultaten der eigenen und kollektiven Arbeit kolossale Reserven für die Steigerung der Produktionseffektivität in sich.

Das Kollektiv des Bergbau-Aufbereitungskombinats „50 Jahre UdSSR“, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners, in Donskoje schenkt große Aufmerksamkeit der aktiveren Teilnahme der Grubenarbeiter an der Produktionsleistung. Im vorigen Jahr ließ man hier die Werktätigen an der Produktionsleistung durch Arbeiterversammlungen, Ständige Produktionsberatungen, die Unionsgesellschaften der Erfinder und Rationalisatoren, die wissenschaftlich-technische Gesellschaft und andere Massenorganisationen teilnehmen, und erzielte dabei wirksame Resultate: 26 von 30 Vorschlägen, eingebracht von den Arbeitern auf Ständigen Produktionsberatungen, wurden mit einem ökonomischen Nutzeffekt von 62 000 Rubel eingeführt. Ein Gewinn von etwa einer halben Million Rubel buchte man durch die Einführung von 274 Verbesserungsvorschlägen. Dabei wurden 2330 Tonnen Einheitsbrennstoffe, 5086 Kilowattstunden Elektroenergie, eine Menge Eisen- und Buntmetalle, Wärmeenergie, Benzin und Dieselkraftstoff eingespart. Über die Organe der Volkskontrolle nehmen die Werktätigen ihr Recht auf die Kontrolle in der Produktion, in der Organisation und Leitung des Betriebs in Anspruch. Auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU hieß es: „Notwendiger Bestandteil der sowjetischen Demokratie ist die allumfassende Volkskontrolle über die Tätigkeit der Leitungsorgane und der Funktionäre. Kein einziger Verstoß, kein einziger Fall von Amtsmissbrauch, Verschwendung und Disziplinlosigkeit darf dem wachsenden Auge der auf das Wohl des Landes bedachten Volkskontrolle entgehen.“

Bestrebt, den Hinweis des ZK der KPdSU zu realisieren, den Arbeitsplan und den Rhythmus des Wettbewerbs „Heute besser als gestern, morgen besser als heute arbeiten!“ zu verankern, haben die Kollektive vieler Brigaden die sozialistische Verpflichtung übernommen, die Jahresaufgabe mit weniger Arbeitskräften zu erfüllen.

Dem Aufruf der Werktätigen von Swerdlowsk folgten in der Verwaltung „Zelinozgradoblaststroj“ die Brigaden N. Koslow, E. Weber und M. Jolkin.

Es gibt verschiedene Formen der Teilnahme der Werktätigen an der Produktionsleistung. Im Trust „Pawlodarselstroi“ Nr. 5 wird beispielsweise für die Vervollkommnung des Wirtschaftsmechanismus aktiv der Brigadevertrag eingeführt. Während im vorigen Planjahrhundert nur ein Teil der Arbeiter in diesem Verfahren ausgeführt wurde, so ist er im elften Planjahrhundert in allen Abteilungen eingeführt. Die Bildung von Komplexbrigaden mit wirtschaftlicher Rechnungsführung ermöglichte es, die Grundplanung und die materialtechnische Versorgung wesentlich zu verbessern. Jetzt bekommt jede Brigade mit wirtschaftlicher Rechnungsführung einen Jahresplan ihrer Auslastung und ihres Einsatzes an den Objekten. Die Zeitpläne der Belieferung der Objekte mit Ausrüstungen und Materialien werden jetzt je nach den konkreten Brigaden aufgestellt.

Die umfangreiche organisatorische Arbeit des Trusts „Pawlodarselstroi“ Nr. 5 wird durch die Einführung des Brigadevertrags ermöglichte es ihm, die Jahresaufgabe in allen Hauptkennziffern zu übertrafen, das heißt im Umfang der Bau- und Montagearbeiten sowie in der Übergabe fertiger Bauproduktion und der Einführung von Objekten.

Die Kollektive von 55 Brigaden der Verwaltung, die nach der Swerdlowsker Methode arbeiteten, verpflichteten sich, das Jahresprogramm der Bau- und Montagearbeiten, vorfristig und in hoher Qualität ohne Veränderung ihres zahlenmäßigen Bestands zu realisieren und zusätzliche Arbeiten im Werte von 134 600 Rubel zu leisten, was der Freisetzung von 65 Personen gleichkommt. Tatsächlich wurden 69 Arbeitskräfte freigesetzt und zusätzliche Bau- und Montagearbeiten im Werte von 143 000 Rubel verrichtet.

In der Verwaltung wurde der sozialistische Wettbewerb nach dem Prinzip der Arbeitseffektivität eingeführt. Die Organisationsgrundlage dieses Wettbewerbs ist der zwischen den kooperierenden Brigaden, Abschnitten, Organisationen, Betrieben, wissenschaftlichen und Projektierungsinstitutionen abgeschlossene Vertrag. Die Hauptziele dieses Wettbewerbs kommen in der Lösung „Von gegenseitiger Beantwortung zu gegenseitiger Hilfe und Unterstützung!“ zum Ausdruck. Das bedeutet auf beiden Seiten die Schaffung bester Bedingungen für die Wirtschaftsführung, um Höchstleistungen zu erzielen, um die Produktivität und Qualität der Arbeit zu steigern.

# Das Werk lobt den Meister

und der Melkermeister Viktor Haas aus dem Sowchos „Molodjoshny“ lobt sein Werk

Viele Vorurteile belasten uns noch bis auf den heutigen Tag. Zum Beispiel solch eins: Das Kuhmelken gehöre zum Tätigkeitsbereich der Frauen. So denken heute die meisten von uns. Jedoch bereits beim ersten Treffen mit Viktor Haas konnte ich mich überzeugen — manchmal verfallt man in seiner Überzeugung dem Irrtum. Hier bitte eine konkrete Tatsache: Auf der Leistungsstafel, die dem Besucher in der Milchfarm des Sowchos sofort ins Auge fällt, steht der Name Haas unter den ersten. 0,035 Kilo Milch pro Tier und Jahr zu erhalten — das ist, zugegebenermaßen, keine Alltagserscheinung. Und eine Gewohnheitssache ist es auch nicht. Da müßten sich sogar sehr erfahrene Melkerinnen tüchtig ins Zeug legen, um sich der hohen Kennziffer rühmen zu können. Viktor behauptet aber, er habe es ohne besondere Mühe geschafft. Klar, das war im Halbscherz gemeint, immerhin zählt er zu den Siegern im Sowchoswettbewerb der Melker.

„Ich bin ein angestammter Bauer, wie man so sagt“, erklärt Haas. „Da kennt man sich in allerlei ländlichen Berufen aus, hatte man es doch von klein auf damit zu tun. Na ja, Gewohnheit und Kenntnisse sind immerhin nur eine Seite der Sache, denn es geht ja um viel ernstere Dinge.“

te will auf dem Lande jeder Junge ein Kraftfahrer werden. Fünf Jahre lang steuerte ich meinen SIL-Wagen, bis es im Sowchos hieß: Die Farm braucht dringend Hilfe. Damals wurde eben ein neuer Milchkomplex seiner Bestimmung übergeben und da mangelte es selbstverständlich an Arbeitskräften. „Hör mal, Viktor“, sagte dann der Sowchosdirektor eines Tages zu mir, „wie wäre es, wenn du deine Kräfte in der Farm probieren würdest? Natürlich war ich entschieden dagegen. Wieso denn? Ich, ein Kraftfahrer, der schließlich auch nicht zu den schlechtesten zählte, und plötzlich — in die Farm? Später überlegte ich mir aber die Sache in Ruhe. Was steckte hinter dem Vorschlag des Direktors? War das nicht eine Art Vertrauen mir gegenüber? Nahm man doch in die Farm nicht den ersten besten auf! Nach einem Monat Hin und Her willigte ich ein. Wie es darum heute bestellt ist, wissen Sie ja schon.“

Die Arbeit in der Farm ist alles andere als leicht. Früh aufstehen und bis spät in die Nacht hinein arbeiten ist ja Nebensache. Wie Viktor meint, gibt es in der Arbeit eines Melkers (und das sagte er mit besonderem Stolz) viel ernstere Fragen. Ohne strikte und konsequente Befolgung aller technischer und zooveterinärer Vorschriften, ohne hohe berufliche Kenntnisse und Meisterschaft kommt man da nicht weit voran. Jede Stunde auf alle Feinheiten konzentriert zu sein, ja sorgsam mit den Tieren umzugehen — das kostet Nerven und Kräfte. Und der ehemalige Kraftfahrer ist, wie Viktor Arbeitskollegen sagen, diesen Forderungen gewachsen.

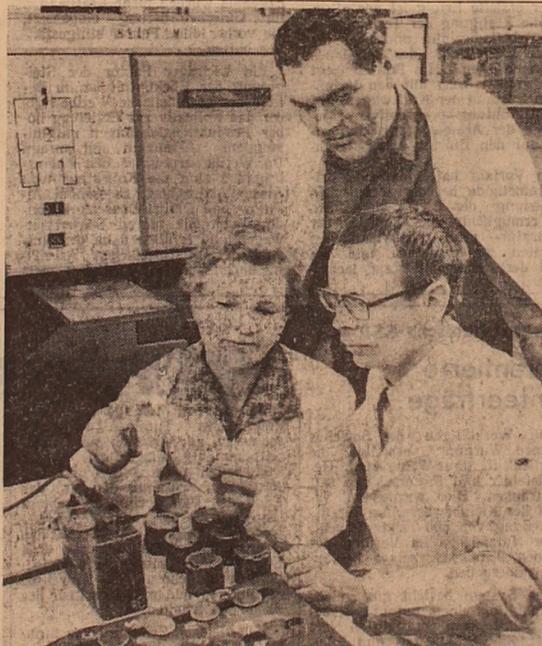
Früher Morgen. Doch liegt Dämmerung über dem Dorf und nur in wenigen Häusern leuchten die Fenster. In der Farm aber herrscht bereits ein geschäftiges Treiben. Die fällige Schicht hat das Morgenmelken begonnen. Unter den Frauen in weißen Kitteln ist ein hochgewachsener breitschultriger Mann zu sehen. Viktor Haas? Genau. Liebevoll streichelt er seine Melkkühe.

„Viktor, mach's nicht so eifrig, man bringt ja die Kühe nicht weg von dir!“ läßt sich eine scherzende Stimme hören.

„Viktor, die ‚Mathilde‘ ist ja buchstäblich verknallt in dich!“ machen weitere mit.

Er winkt die Scherze der Kolleginnen gutmütig ab: Es kommen noch ernste Stunden, wo man das Spaßmachen vergessen und sehr denn Ehrenpflicht, Boller und sparsamer zu wirtschaften. Staatsangelegenheiten werden als ureigene aufgefaßt, als persönliche Sache empfunden. Zur Kategorie solcher Menschen zählt Viktor Haas.

„Früher war ich Kraftfahrer“, erzählt Viktor. „Sie wissen ja, heu-



Die Beschlüsse des Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU wärmstens billigend, hat sich das Kollektiv des Bleikombinats von Sjarjansk, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners, noch höhere Ziele für das 3. Jahr des Planjahrhundert gesetzt. Das Kombinat ist durch seine Neuerer berührt. Die technologischen Prozesse fortwährend vervollkommend und neue Ausrüstungen erfolgreich meisternd, vergrößern die Bergwerke und Aufbereiter ununterbrochen den Produktionsausstoß. Der dank den Neuerungen erzielte ökonomische Nutzeffekt macht jährlich über 700 000 Rubel aus.

Unser Bild: Die Kommunistin Maria Lopuchowa, Meisterin für Entwicklung und Einführung von Methoden der Röntgenspektalanalyse, der Schlosser und Fräser Pjotr Rudnow und der Meister für Entwicklung von Systemen Wassili Schtschetin bauen im Labor einen Strahlrohr für Analysen.

Foto: Woldemar Bar

Jakob MERZ, Leiter einer Komplexbrigade in der Bauverwaltung „Sawodstroj“, Staatspreisträger der UdSSR, Gebiet Karaganda

Ergebnisreich arbeitet nach der Slobin-Methode die Verwaltung für Baukonstruktionen Nr. 1 des Alma-Ataer Wohnungsbaukombinats Nr. 1. Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners, zur Produktionsstruktur der Leitung gehören zehn Brigaden, die die Fundamente ausfüllen, bis zu den Putzern. Ein wichtiges Glied dieser Kette ist die Montageabteilung geleitet von M. Kaschew. Träger des Leninordens, des Ordens der Oktoberrevolution und des Ordens „Ehrenzeichen“, Staatspreisträger der Kasachischen SSR. Während die tagesdurchschnittliche Leistung je Brigademitglied im neunten Planjahrhundert 9 Quadratmeter montierte Wohnfläche betrug, so belief sie sich im zehnten auf 11 Quadratmeter. Noch besser arbeitet das Kollektiv in diesem Jahr. Die Brigade beschloß unter dem Motto der Swerdlowsker Bauleute zu arbeiten — den gleichen Arbeitsumfang mit weniger Brigademitgliedern zu leisten. Zu diesem Zweck beschlossen die Arbeiter, die Brigade jährlich, ab 1982 um eine Person zu reduzieren. Die Arbeit im Brigadevertrag ermöglichte es, auch die Qualität der Objekte zu verbessern; sie werden jetzt in der

Hohen Leistungen haben die Werktätigen der Republik in der Erfinder- und Rationalisatorenarbeit zu verzeichnen. In der Republik gibt es 67 000 Erfinder und Rationalisatoren, die in 15 000 schöpferischen Komplexbrigaden, 1234 ehrenamtlichen Konstruktions- und 395 Patentbüros vereint sind. Die Neuerer der Republik übernehmen erhöhte Verpflichtungen, einen Rationalisierungsfonds zu schaffen sowie im elften Planjahrhundert 1250 Millionen Rubel einzusparen, — um 300 Millionen Rubel mehr als im zehnten. Jeder Volkswirtschaftszweig der Republik hat zusammen mit den Organisationen der Unionsgesellschaft der Erfinder und Rationalisatoren und den wissenschaftlichen Gesellschaften ein Komplexprogramm der Verringerung der manuellen, schweren körperlichen und wenig qualifizierten Arbeit aufgestellt, was ermöglichen wird, mehr als 350 000 Arbeiter auf mechanisierte Operationen überzuführen und das Niveau der Mechanisierung der manuellen Arbeit um 5,5 Prozent zu erhöhen. Im Werk „Kasachselmasch“, Gebiet Zelinozgrad, können durch die Realisierung eines solchen Programms 285 Personen von der manuellen und wenig qualifizierten Arbeit befreit und die mechanisierte Arbeit um 11,6 Prozent erhöht werden.

Der sozialistische Wettbewerb ist eine besondere Form der Teilnahme der Werktätigen an der Leitung der gesellschaftlichen Produktion. Er spielt eine führende Rolle bei der Steigerung der Effektivität der

# Die Mühe macht sich bezahlt

Das Haus für politische Aufklärung in einem Gebietszentrum. Ein Mensch, der mit der Arbeit dieser Anstalt nicht bekannt ist, kann sich nur schwerlich ein Bild von dem malen, was hinter diesen Wänden vor sich geht. Gewöhnlich sieht man, wenn das Wort Haas fällt, sofort eine Gruppe Lektoren und Propagandisten, volle Unterrichtsräume.

In Wirklichkeit aber muß Jeweiliger Laie mit Enttäuschung rechnen. Besuch hat das Haus am Tage, trifft man selten jemand an, ab und zu kommt ein Propagandist oder Hörer, der sich die empfohlene Literatur aussucht, sich auf das bevorstehende Seminar vorbereitend, am Abend dagegen belebt sich das ganze Gebäude: es wird gesprochen und diskutiert, Seminare werden gehalten, Vorlesungen und Vorträge finden statt.

Das Kustanaier Gebietshaus für politische Aufklärung ist in dieser Hinsicht keine Ausnahme.

Mit Nikolai Morgun, Leiter des Hauses, gehen wir durch die hellen, geräumigen Auditorien. Die

Anschauungs- und technischen Hilfsmittel stehen und hängen bereit, als ob gleich der Unterricht anfänge.

„Nein“, sagt Nikolai Morgun, „heute gibt's keinen Unterricht. Es ist nun Regel geworden; jeder Lektor macht den Lehrtraum und alle Hilfsmittel, die er bei der Erläuterung des nächsten Themas verwenden will, zuvor bereit, damit er unmittelbar vor dem Unterricht nichts zu suchen braucht, daß er sicher ist, alles Nötige griffbereit zu haben.“

Diese ungewöhnliche Stille bei Tage ist aber keinesfalls auf die Tätigkeit der Mitarbeiter des Hauses zu übertragen, es sind übrigens nur (!) vier außer dem Leiter. Meistens sind sie unterwegs in verschiedenen Rayons des Gebiets, wo sie die Funktionen eines Inspektors, vorwiegend aber die eines Fachberaters, ausüben.

Besonders reich an Maßnahmen und folglich anstrengend ist die vierte Woche des Monats. Dem Plan nach fährt am Dienstag dieser Woche eine Lektorenbrigade in

ein Rayon, um unmittelbare praktische Hilfe bei der Vorbereitung und Durchführung von Seminaren und Vorlesungen zu leisten. Diesmal ist der Rayon Borowski an der Reihe.

„Alle Mitarbeiter des Hauses mit meinem Stellvertreter an der Spitze“, sagt N. Morgun, „sind bereits abgefahren, hinzu kamen noch vier Mitglieder des Rats für marxistisch-leninistische Schulung, alle Hochschullehrer. In dieser Woche müssen sie praktisch alle Betriebe des Rayons besuchen, mit den Leitern der Kabinets für politische Aufklärung in den Sowchos sprechen, methodische und praktische Hilfe erweisen. Und am Sonntag inspirieren sie dann auch den Unterricht in der Schule des parteiwirtschaftlichen Aktivs.“

Es sei bemerkt, daß es im Gebiet 243 Kabinets für politische Aufklärung gibt, aber nur neun von denen von fest angestellten Leuten geleitet, so daß die Menschen, die diese Kabinets nebenamtlich leiten, immer an methodischer Hilfe interessiert sind, sie

# Reserve der Futterproduktion

Die Erweiterung der Kunstwiesen durch Urbarmachung der Salzböden wird die Futterproduktion vergrößern helfen. Die Wissenschaftler und Mitarbeiter der „Selchschim“ erstellen den mechanisierten Sonderabteilungen der Landwirtschaftsbetriebe der Republik ihre letzten Empfehlungen dazu, schon in diesem Jahr etwa 400 000 Hektar Ländereien mit erhöhtem Salzgehalt für Produktion von Heu, Vitamingrünmehl und Welksilage zu erschließen.

Auf den meisten Bodenflächen sollen im Frühjahr nach dem Tiefpflügen und Düngen - Shitjak, Steinklee, Kichererbsen und andere Rektivierungsgräser ausgesät werden. Von einer Saison zur anderen verbessern sie die Fruchtbarkeit des

Bodens sowie seine chemische Zusammensetzung und Struktur. Das Brachland eignet sich für den Anbau anderer Futter- und Getreidekulturen.

Dort, wo die Konzentration von Beimengungen zu hoch ist, werden chemische Meliorationsmittel verwendet, und zwar die Abfälle der Betriebe des Territorialkomplexes Karatau-Dshambul, die neben Gips eine Menge Phosphor enthalten. Die Landwirtschaftsbetriebe im Süden der Republik düngen den Boden weitgehend mit Phosphatgips.

Von der hohen Effektivität der komplexen Urbarmachung der Salzböden haben sich die Dorfwerktätigen in ihrer Praxis überzeugt.

Der Sowchos „Dijewski“, Gebiet Kustanai, machte etwa 7 000 Hektar Brachland ohne großen Investitionsaufwand urbar und vergrößerte somit die Futterproduktion. Reiche Erfahrungen in der Vererdung der Salzböden wurden auch in einer Reihe von Landwirtschaftsbetrieben der Gebiete Zelinozgrad, Kokschetaw und anderer Neulandgebiete gesammelt.

Im Planjahrhundert wird es in der Republik 2 Millionen Hektar Salzböden weniger geben. Die von den Forschern Alma-Ata geschaffene „Bodenzyklopedie“ wird dies auf rationellem Wege erzielen helfen. Dieses mehrbändige Werk ist mit ausführlichen Karten, der Bodenressourcen versehen und zeigt Varianten und Aussichten der weiteren Steigerung ihres Nutzeffekts.

(KasTAG)

Alexander FRANK, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Aktjubinsk

Jakob GERNER, Korrespondent der „Freundschaft“

# Aus aller Welt Panorama

## Traditionsreich und modern

Am 13. März begann die Leipziger Frühjahrsmesse

Zweimal im Jahr reisen Geschäftsleute und Fachleute aus aller Welt nach Leipzig. Zweimal im Jahr werden innerhalb von sieben Tagen umfangreiche Geschäfte in Leipzig abgeschlossen. Zweimal im Jahr ist in Leipzig Messezeit.

Tradition spielt für die Anziehungskraft der Leipziger Messen eine wesentliche Rolle. Sie reichen mehr als 800 Jahre zurück. Die günstige verkehrsgeographische Lage im Herzen Europas — hier kreuzten sich wichtige Heer- und Handelsstraßen von Norden nach Süden und von Westen nach Osten — führte schon frühzeitig zur Ansiedlung von Händlern und auch dazu, daß der Ort durch Fremde als Handelsplatz genutzt wurde. In alten Dokumenten findet man Hinweise auf Kaufleute und Waren aus Rußland. Peter I. hat Leipzig zweimal besucht. 1772 zählte man 300 Wagen mit Messegut aus Rußland. 1780 wurde ein russisches Konsulat errichtet. Im Jahre 1800 weilten 184 russische Händler in Leipzig. In jener Zeit verkauften sie vor allem kostbare Rauchwaren und kauften Manufakturwaren aller Art, darunter Seide und seltene Tuche. 1922 beteiligte sich erstmals die Sowjetunion mit einer vielbeachteten Offerte an der Leipziger Messe.

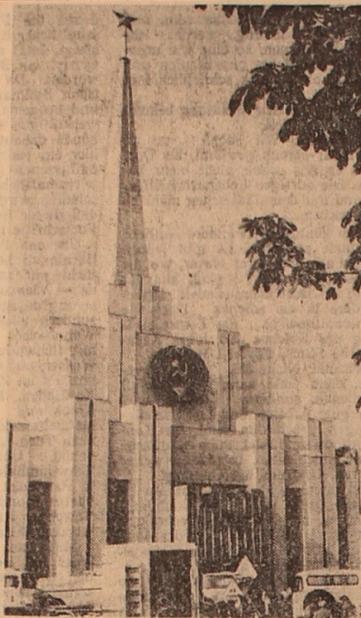
Stätten des Welthandels. Seit vielen Jahren stehen deshalb die Leipziger Messen unter dem Motto: „Für weltoffenen Handel und technischen Fortschritt“.

Heute stehen für die Messe rund 350 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche zur Verfügung. Neben längst neu errichteten „großzügig angelegten Messehallen“ werden Messehäuser genutzt, deren Traditionen weit zurückreichen. Es sei z. B. an das Messehaus „Mädler-Passage“ erinnert, in dem sich die Gaststätte „Auerbachs Keller“ befindet. Hier holte sich Johann Wolfgang von Goethe die Anregung zu der berühmten Faßbitt-Szene in seinem „Faust“. Goethe nannte Leipzig „Klein-Paris“ und seine Messe „Die Welt in einer Nuß“. In den 16 Messehäusern der Innenstadt hat die Mehrzahl der 21 Konsumgüterbranchen ihr Domizil. Viele dieser Branchen, wie Textilwaren und Bekleidung, Glas und Keramik, Nahrungsmittel und Gemüsetechnik, Leichtchemie sowie Haus- und Wirtschaftsgeräte werden zweimal jährlich — im Frühjahr und im Herbst — organisiert. Andere dagegen stehen nur einmal im Jahr auf dem Programm; die berühmte Internationale Leipziger Buchmesse, Möbel, Unterrichtsmittel und Sportartikel. In zahlreichen Konsumgüterbranchen beteiligen sich regelmäßig rund 20 Länder.

Besondere Bedeutung haben natürlich die 29 Investitionsgüterbranchen. Für sie wurde ein großes Messegelände geschaffen, das beste Bedingungen für Aussteller und Besucher gewährleistet. Zur Frühjahrsmesse stehen Schwermaschinen, Werkzeugmaschinen, Land- und Nahrungsgütertechnik, Elektrotechnik/Elektronik und Informationstechnik im Vordergrund. Im Herbst dominieren Chemie, Chemieanlagen, Textilmaschinen, Schuhmaschinen, Polygraphische Maschinen und Holzbearbeitungsmaschinen.

Leipzig bietet alle Vorteile einer Mehrbranchenmesse, von denen es in der Welt nur noch wenige gibt. Hier hat man nicht nur die Möglichkeit, sich umfassend auf seinem Spezialgebiet zu informieren, sondern erhält gleichzeitig Anregungen aus anderen und angrenzenden Bereichen. Hier sind die besten Möglichkeiten zur Anbahnung und zum Abschluß umfassender Geschäfte gegeben. Diese besondere Rolle kommt auch in der Veranstaltung von Kollektivausstellungen in der Schirmherrschaft von Wirtschaftsorganisationen über Expositionen, in der Einrichtung von Bankfilialen sowie im Besuch von Regierungsdelegationen zu jeder Messe zum Ausdruck. Aus dem Mehrbranchencharakter folgt auch, daß die Goldmedaillen der Leipziger Messe als Auszeichnung für neue, den Weltstand bestimmende Exponate nicht nur auf einem einzelnen Fachgebiet, sondern in der gesamten Wirtschaft als Symbol für höchste Qualität gelten.

Von den Kollektivausstellungen ist die der UdSSR die mit Abstand



größte und bedeutendste. So waren zur diesjährigen Frühjahrsmesse 28 Außenhandelsunternehmen, staatliche Institutionen und wissenschaftliche Institute mit 8 000 Exponaten vertreten. Eine Reihe von Erzeugnissen des Außenhandelsunternehmens „Elektroelektronik“ verkörperte den neuesten Stand von Wissenschaft und Technik. 150 Exponate waren direkte Ergebnisse der Zusammenarbeit im Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe. Neue Mikroschaltkreise und Röntgenanlagen fanden ebenso Aufmerksamkeiten beim internationalen Publikum wie der Ausstellungsstil der Erdgas- und Erdölindustrie. Aufmerksamkeiten wurden die Fortschritte bei elektronischen Steuerungen für Werkzeugmaschinen registriert. Einen großen Besucherandrang verzeichnete gleichfalls die thematische Ausstellung „Sowjetischer Zivilluftzeugbau“.

Zu den Attraktionen im sowjetischen Pavillon gehörten zu vielen Messen Sonderausstellungen von Unionsrepubliken, die über Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur informiert. Bereits zweimal, 1974 und 1979, konnten die Messebesucher Ausstellungen der Kasachischen SSR erleben. Eindrucksvoll spiegelten sie deren Entwicklung zu einem der ökonomisch bedeutendsten Gebiete der Sowjetunion wider. Ihre Exportkraft, z. B. bei metallurgischen Erzeugnissen, Werkzeugmaschinen und Erzeugnissen der Elektrotechnik, setzte viele Besucher in Erstaunen. Aber auch die Betriebe der Leicht- und Nahrungsgüterindustrie zeigten Spitzenergebnisse. In Erinnerung bleiben auch die Exponate aus dem Volkswirtschaftsplan und Modenschau mit interessanten Modellen aus wertvollen Pelzen.

Wie die Leipziger Messen den aktuellen Bedürfnissen der Wirtschaft der meisten Länder und des Welthandels entsprechen, zeigt sich am zentralen Thema für das Jahr 1983: „Programmierte Effektivität durch Mikroelektronik“. Die entscheidende Rolle der Mikroelektronik für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt wurde zur Frühjahrsmesse in fast allen Technik- und Konsumgüterbranchen deutlich. Die einschlagende Industrie kombinieren der DDR, Aussteller aus den anderen RGW-Mitgliedsländern sowie eine große Anzahl von Produzenten aus nichtsozialistischen Ländern, darunter führende Unternehmen aus den USA, Japan, Frankreich, der BRD, Großbritannien, Italien, Österreich, der Schweiz und den skandinavischen Ländern, zeigten modernste Lösungen für die Produktionsvorbereitung, die Produktion und die Anwendung der Erzeugnisse. So sind 70 Prozent aller von der DDR gezeigten Werkzeugmaschinen mit mikroelektronischen Steuerungen ausgestattet. Konzerne aus den USA gestalten einen Gemeinschaftsstand auf dem Gebiet der Elektrotechnik/Elektronik, der japanische Konzern C. Itoh organisierte in Messehalle 2 eine Roboterexposition. Insgesamt waren rund 9 000 Aussteller von allen Kontinenten mit neuesten Exponaten nach Leipzig gekommen. Für die im September stattfindende Herbstmesse wird ebenfalls eine hohe internationale Beteiligung erwartet.

Unsere Bilder: Der Messespäthol der UdSSR (oben); einen Blick in die Petersstraße mit dem Messehaus „Petershof“ und dem Leipziger Messeamt im Hintergrund.

Rolf BÜSCHMANN, Direktor des Pressezentrum der Leipziger Messe

## Konsequente Entscheidung

Der Verteidigungsminister Spaniens, Narcis Serra, wird an der Tagung der nuklearen Planungsgruppe der NATO vom 21. bis 23. März in Montegordou (Portugal) nicht teilnehmen.

Die Nachrichtenagentur EFE führt diese Entscheidung darauf zurück, daß die neue Regierung des Landes den Prozeß des Integrierens in die militärische Struktur der NATO bis zum Referendum über die Mitgliedschaft des Landes im Nordatlantikblock eingefroren hat. EFE fügt hinzu, daß Vertreter Spaniens nach dem Machtantritt der Sozialisten auf die Teilnahme an der Arbeit der militärischen NATO-Organen in der Regel verzichtet haben. Spanien habe das Recht, auf der Tagung anwesend zu sein, schreibt die Zeitung „El Pais“, die Regierung wolle aber in ihrem Beschluß, die Teilnahme an der Arbeit der militärischen Organe des Blocks auszusetzen, konsequent sein.

Dieser Kurs wird von der überwiegenden Mehrheit der Spanier unterstützt. Laut Ergebnissen einer Meinungsumfrage, die in der Zeitung „Diario 16“ veröffentlicht wurde, sprechen sich mehr als 61 Prozent der Befragten für einen Austritt des Landes aus der NATO und für die Beseitigung der amerikanischen Militärstützpunkte in Spanien aus.

Gleichzeitig begann die Kommunistische Partei Spaniens eine Kampagne für die Veranstaltung des Referendums über die NATO-Mitgliedschaft Spaniens noch in diesem Jahr. Auf Initiative der Kommunistischen Partei begann eine Unterschriftensammlung unter einem Appell für den Austritt Spaniens aus dem Nordatlantikblock.

## Appell bulgarischer Wissenschaftler

Ein Appell des Verbandes der bulgarischen wissenschaftlichen medizinischen Gesellschaften an die Weltgesundheitsorganisation ist in Sofia verbreitet worden. Darin wird der Besorgnis über die Verschlechterung des Gesundheitszustands der bulgarischen Bürgers Sergej Antonow Ausdruck verliehen, der in Italien in Haft ist und ohne Beweise der Beteiligung an einem Attentat auf Papst Johannes Paul II. beschuldigt wird.

In dem Appell wird unterstrichen, daß es allen Grund zu dem Verdacht gebe, daß an Sergej Antonow Experimente mit unzulässigen Methoden und Mitteln vorgenommen werden; die auf seinen physischen und psychischen Zustand einwirken.

Die bulgarischen Mediziner wenden sich an die Weltgesundheitsorganisation mit der Bitte, unverzüglich Maßnahmen zur Wiederherstellung der Gesundheit Sergej Antonows zu ergreifen.

## Weitere Verbrechen

Ein weiteres Verbrechen haben von der amerikanischen CIA ausgebildete und bewaffnete Somoza-Banden verübt. Im Morgengrauen des 10. März erstachen sie in dem Departement Matagalpa, in der Nähe der Ortschaft San Dionisio, fünf Bauern mit Bajonetten. Die Terroristen legten ferner am Fluß Rio Biejo einen Hinterhalt und überfielen ein Kraftfahrzeug der sandinistischen Volksarmee.

Wie die Zeitung „Barricada“ mel-

## Erweiterung des Dialogs notwendig

Es ist dringend notwendig, den Dialog zwischen den USA und der UdSSR zu erweitern und die Kontakte zwischen beiden Völkern zu entwickeln — besonders zu der Zeit, da in der Welt eine riesige Menge von Waffen gehortet worden ist. Das hat Senator Claiborne Pell (Demokrat aus Rhode Island) auf der in den Räumen des USA-Kongresses abgehaltenen Konferenz „Amerikanisch-sowjetische Beziehungen: Dialog zwischen den Völkern“ erklärt. Diese Konferenz wurde auf Initiative mehrerer amerikanischer Parlamentarier und der New Yorker gesellschaftlichen Organisation „Fonds für neue Prioritäten in Amerika“ durchgeführt.

Senator Pell betonte, nur die gemeinsamen Anstrengungen beider Staaten könnten das Abgleiten der Welt zu einer nuklearen Katastrophe stoppen.

Das Mitglied des Repräsentantenhauses James Leach (Republikaner aus Iowa) betonte seinerseits, obwohl zwischen den USA und der UdSSR gewaltige Unterschiede in vielen Fragen bestehen, dürfe das kein Hindernis für einen Dialog sein, und ein erster Schritt dazu wäre ein besseres Verstehen des anderen.

Wie der Kongreßmann, William Green (Republikaner aus dem Staat New York) feststellte, gibt es in den Beziehungen zwischen den USA und der UdSSR eine ganze Reihe von Bereichen, in denen die Beseitigung der Hindernisse für den Dialog möglich ist. Einer dieser Bereiche sei die Rüstungskontrolle und der andere die Handels- und Wirtschaftsbeziehungen. Nur eine

konstruktive und sachliche Erörterung der Meinungsverschiedenheiten könne zum Abbau der Spannungen in den Beziehungen zueinander und zur Festigung der Stabilität in der Welt führen.

Der ehemalige Vorsitzende des außenpolitischen Senatsausschusses, William Fulbright, verurteilte den außenpolitischen Kurs des offiziellen Washington. Es wäre richtig, die wühlende Periode der Entspannung zurückzuführen zu lassen, den SALT-2-Vertrag zu ratifizieren und der Sowjetunion Meistbegünstigung im Handel mit den USA zuzustehen. Fulbright meinte, die Regierung der USA sei zur Zeit untätig, andere Völker zu verstehen. Sie schiebe mit sträflicher Leichtigkeit bereits abgeschlossene Verträge beiseite und sei von Vorurteilen gegenüber der Gegenseite erfüllt.

„Für den heutigen Präsidenten ist charakteristisch, daß ihm die außenpolitische Erfahrung, die Kontinuität und Konsequenz in der Außenpolitik und selbst ein verantwortungsvolles Verhalten fremd sind. Das fügt unseren bilateralen Beziehungen großen Schaden zu.“

Der Leiter der Gesellschaft Salk, Ward and Salk, Erwin Salk, betonte, die Sowjetunion will, daß man sie wie einen gleichberechtigten Partner betrachte und ihre legitimen Interessen respektiere. Die Politik der USA-Administration laute dagegen auf den Versuch hinaus, die UdSSR in die Knie zu zwingen, auf die Notwendigkeit einer Er-

weiterung der Kontakte zwischen den Wissenschaftlern beider Länder hat der amerikanische Arzt John Pastore, Teilnehmer an der internationalen Bewegung „Ärzte der Welt für die Verhütung eines Kernwaffenkrieges“, hingewiesen. Er sagte, die Mediziner könnten einen großen Beitrag zum Kampf für die Verhütung eines Kernwaffenkrieges leisten, weil sie die medizinischen Auswirkungen eines Konflikts unter Einsatz von Kernwaffen besser kennen als sonst jemand. Er stellte fest: „In diesem Zusammenhang muß ich sagen, daß absolut falsch die in den USA laut werdenden Erklärungen sind, die Wahrheit über diese Folgen werde von den sowjetischen Menschen verborgen gehalten. Ich habe selbst gemeinsam mit sowjetischen Kollegen in Moskau an einer Fernsehsendung über die Auswirkungen eines Kernwaffenkrieges teilgenommen, und diese Sendung sahen sich viele Millionen Fernsehzuschauer der UdSSR an.“

Professor des Völkerrechts Arthur Larson, ein ehemaliger hoher Vertreter der Eisenhower-Administration, erklärte in einem TASS-Gespräch, die Ergebnisse der Konferenz zusammenfassend, man könne sie als sehr fruchtbar und konstruktiv bezeichnen. Und diese Initiative sollte fortgesetzt werden. Mit der Leitung des außenpolitischen Senatsausschusses werde über Abhaltung spezieller Hearings zum Problem einer Normalisierung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen beraten, das jetzt besonders akut geworden sei.

### In wenigen Zeilen

**ADDIS ABEBA.** Das äthiopische Komitee für Frieden und Solidarität hat die internationale Gemeinschaft aufgefordert, unverzüglich konkrete Maßnahmen zu ergreifen, um die Frontstaaten und die namibischen Patrioten in ihrem Kampf gegen das rassistische Regime Pretorias zu unterstützen.

**LISSABON.** In einer Atmosphäre strenger Geheimhaltung fand in der portugiesischen Hauptstadt eine neue Runde der Verhandlungen zwischen Portugal und den USA über die weitere Benutzung des Luftstützpunktes Lajes auf der Azoren-Insel Terceira im Atlantik statt. Bekanntlich konnte bisher keine Einigung erzielt werden.

**DELHI.** Die nächste Außenministerkonferenz der Nichtpakgebundenen Länder wird 1985 in Angola stattfinden. Wie die Nachrichtenagentur Press Trust of India berichtet, wurde ein entsprechender Beschluß im Politischen Ausschuß der VII. Gipfelkonferenz der Nichtpakgebundenen in Delhi gefaßt.

**BROSSEL.** Unter dem Motto „Das Buch ist eine unvergängliche Quelle des Wissens“ ist in der belgischen Hauptstadt die XV. Internationale Buchmesse eröffnet worden. Auf einem Areal von insgesamt 10 000 Quadratmetern haben Firmen und Verlage vieler Länder ihre Ergebnisse ausgestellt.

**KABUL.** Die afghanische Volksmiliz hat in der Provinz Kandagar eine große Bande von Konterrevolutionären völlig aufgerieben, meldet Bakhtar. Erbeutet wurde eine große Menge verschiedener Waffen amerikanischer Produktion.

## Konservative bauen Kontakte zur NATO aus

Die japanischen Konservativen erweitern ihre Kontakte zur NATO. In Tokio hat eine Konferenz des sogenannten Parlamentarierrats über „Frage der Gewährleistung der komplexen Sicherheit Japans, der USA und der westeuropäischen Länder“ stattgefunden, zu der die in Tokio akkreditierten Botschafter und diplomatischen Mitarbeiter der NATO-Länder eingeladen waren. Japanischen Pressemeldungen zufolge waren Fragen einer „Festigung der Einheit des westlichen Lagers“ das Hauptthema der Beratung. Der Leiter des Rates Asao Michara, ehemaliger Chef des nationalen Verteidigungsamtes, er-

klärte, Japan sei bereit, „die Beziehungen zu der NATO enger zu machen“.

Örtliche Beobachter machen darauf aufmerksam, daß sich die Verbindungen zwischen Japan und der NATO gleichzeitig mit der weiteren Festigung des Militärbündnisses Tokio-Washington und der Verstärkung der militärischen Tendenzen in der Politik japanischer Regierung intensiviert werden. Das Bestreben bestimmter Kräfte in den herrschenden Kreisen Japans, das Land an die Blockstrategie der USA zu binden, berge eine ernste Gefahr für die Sicherheit des japanischen Volkes in sich.

## Besorgniserregende Lage

Die UNO-Kommission für Menschenrechte hat eine Resolution angenommen, in der die „tiefe Besorgnis über massenhafte Verletzungen der Menschenrechte in Guatemala, Gewaltaktionen gegen die Zivilbevölkerung, weit verbreitete Repressalien und Mord“ zum Ausdruck gebracht wird. Die Resolution ruft die guatemaltekischen Behörden nachdrücklich auf, die Vollstreckung von Todesurteilen sowie die Tätigkeit von außerordentlichen Tribunalen auszusetzen, die bekanntlich für Repressalien gegen die demokratischen Kräfte des Landes eingerichtet wurden. Die Kom-

mission, der Vertreter von 43 Ländern angehören, besteht auf der Einleitung „effektiver Maßnahmen zur Gewährleistung einer allseitigen Achtung der Menschenrechte und der Grundfreiheiten im Lande“. Angesichts der Wichtigkeit des Problems der Menschenrechte in Guatemala wurde der Beschluß gefaßt, diese Frage auf der nächsten Tagung der Kommission erneut zu behandeln. Die Resolution ruft darüber hinaus auf, „Waffenlieferungen an Guatemala sowie andere militärische Unterstützung für das regierende Regime einzustellen“.

## Zweitausgabe der Lüge

Die Reagan-Administration unternimmt eine Reihe von propagandistischen Aktionen, um die amerikanische Öffentlichkeit einzuschüchtern und zu verwirren und den Kurs der USA auf die Erlangung einer militärischen Überlegenheit beinahe für eine von der „sowjetischen militärischen Bedrohung“ erzwungene Reaktion auszugeben. Das geht mit der Einleitung einer neuen Runde des kostspieligen nuklearen Wettrüstens unter den Bedingungen der wirtschaftlichen Rezession und der zunehmenden Friedensbewegung in den Vereinigten Staaten einher.

Dieser Tage gab das Pentagon die Edition der zweiten Ausgabe der propagandistischen Broschüre „Sowjetische Militärmacht“ mit einem Vorwort von USA-Verteidigungsminister Weinberger höchstpersönlich bekannt.

Wie auch die erste Broschüre enthält die zweite Ausgabe des Pentagon-Machwerks eine Unmenge verästelnder Angaben und zeichnet sich durch die irreführe Manipulation von Tatsachen sowie durch unbegründete Behauptungen von einem „militärischen Rückstand der USA“ aus.

So ist in der Broschüre die Zahl amerikanischer strategischer B-52-Bomber um mehr als 300 Einheiten herabgesetzt worden. Die Verfasser behaupten, daß die Luftstreitkräfte der USA gegenwärtig lediglich über 241 derartige Flugzeuge verfügen. In der Beilage zum SALT-2-Vertrag, der von dem damaligen USA-Präsident Carter unterzeichnet wurde, wird aber die Anzahl der B-52-Bomber in den strategischen Kräften der Vereinigten Staaten mit 574 angegeben. Gut bekannt ist auch, daß die USA kein großangelegtes Abschreiben dieser Flugzeuge vorgenommen haben. Bekannt ist allerdings, daß das Pentagon vor kurzem begonnen hat, die B-52-Bomber mit modernen Marschflugkörpern auszurüsten, was die Broschüre mit Still-schweigen umgeht.

Andererseits rechnen die Verfasser aus dem Pentagon in den strategischen Luftstreitkräften der UdSSR die „Backfire“-Flugzeuge mit, obwohl dieses Bombenflugzeug nach seinen Charakteristika nicht zu den strategischen gehört, wie dies

im SALT-2-Vertrag anerkannt wurde.

Bei der Zählung der Sprengköpfe der sowjetischen strategischen Raketenkräfte machen die Verfasser Schlussfolgerungen, die von den in derselben Broschüre angeführten Tabellen widerlegt werden. So geht aus der Tabelle auf Seite 20 hervor, daß die einen sowjetischen strategischen Raketen mehrfache, einzeln lenkbare Sprengköpfe tragen können, während die anderen mit einfachen Sprengköpfen ausgerüstet sind. Bei der Berechnung der Gesamtzahl der Sprengköpfe gehen die Manipulatoren vom Pentagon davon aus, daß sie alle angeblich mit Mehrfachsprengköpfen ausgerüstet sind.

Es gibt in der Broschüre auch einige Überraschungen — Angaben, die für die propagandistischen Ausgaben des Pentagon nicht typisch sind. So wird auf den Seiten 21, 24 und 28 eingeräumt, daß sich die Sowjetunion auf die Bedingungen der SALT-2-Vereinbarungen hält. Die amerikanischen Autoren mühen sich einige weitbekannte Angaben über das strategische Kräfteverhältnis zwischen der UdSSR und den USA anzuführen, die die phantastische Behauptung von USA-Präsident Reagan vom 22. November 1982 widerlegen, daß „die Sowjetunion den USA faktisch in allen Kennziffern der militärischen Stärke eindeutig überlegen ist“. In dem Machwerk des Pentagon wird die Überlegenheit der USA bei nuklearen Sprengköpfen der U-Bootstationierten Raketen sowie bei strategischen Bombern zugegeben.

Die einzelnen Zahlen und Tatsachen, die den wirklichen Stand der Dinge auf dem Gebiet des Kräfteverhältnisses widerspiegeln, verstoßen aber im Meer erigener Angaben.

Der Inhalt der neuen Ausgabe der amerikanischen Broschüre „Sowjetische Militärmacht“ zeugt erneut davon, daß man sich in Washington gegenwärtig nicht um die Uneinheit und gleiche Sicherheit der Seiten, sondern um die Rechtfertigung der Aufstellung neuer amerikanischer Massenvernichtungswaffen, um die Erlangung einer militärischen Überlegenheit über die UdSSR sowie darum kümmert, seine Herrschaft über andere Länder und ganze Regionen herzustellen.



Der bevorstehende Prozeß gegen den ehemaligen Gestapochof von Lyon, Klaus Barbier, müsse ein Tribunal gegen den Faschismus und eine Mahnung an die lebenden Generationen der Franzosen sein, die die Not und Leid zu tragen hatten, die der Nazismus mit sich brachte. Das erklärte der Vorsitzende der Französischen Nationalen Föderation der deportierten und internierten Widerstandskämpfer und Patrioten, Albert Ferratier, in einem TASS-Interview.

Er sagte: „Unsere Organisation klagt Barbier an, während der hinfaschistischen Okkupation in Lyon Verbrechen gegen die Menschlichkeit verübt zu haben. Wir wer-

## Vor dem Prozeß gegen Barbier

den dem Gericht Augenzeugenberichte und Dokumentationen vorlegen, die unwiderlegbar beweisen, daß der ehemalige Gestapochof unmittelbar für den Tod von Tausenden von Bürgern Lyons verantwortlich ist, die auf seinen Befehl hin erschossen, verhaftet, gefoltert und in hinfaschistischen Todeslager geworfen wurden.

Gleich vielen Mitgliedern unserer Organisation war ich Zeuge dieser Verbrechen, die die Nazis vor den Augen von Tausenden von Bürgern Lyons verübten. Zusammen mit

anderen Teilnehmern unserer im Untergrund kämpfenden Widerstandsgruppe in Lyon wurde ich im Februar 1944 verhaftet und in die Kerker der Gestapo von Lyon gegeben. „Ich und meine Kameraden wurden von den Gestapolenten bestialischen Mißhandlungen und Folterungen ausgesetzt, nach denen viele Häftlinge starben, ohne zur Besinnung zu kommen. Allein in den Wochen, die ich in der Gestapo verbracht habe, haben die Nazis bei Verhörern vierzig Menschen umge-

bracht, unter denen sich nicht nur Angehörige der Widerstandsgruppen, sondern auch Menschen befanden, die in Lyon bei Razzien festgehalten worden waren. An diesen Mißhandlungen hat sich auch Barbier beteiligt.“

In den letzten Tagen der Okkupation wurden auf Anweisung des Gestapochofs die meisten Häftlinge erschossen oder in Konzentrationslager verschleppt. Nur wenige von den Lyoner Bürgern, mit denen ich in das Todeslager Dachau kam, erlebten die Befreiung.

## Rüstungsprogramm Frankreichs

Das Ministerium für nationale Verteidigung Frankreichs hat ein Dokument veröffentlicht, in dem konkrete Programme für die Entwicklung französischer nuklearer und konventioneller Rüstungen für 1983 vorgestellt sind. In dem Dokument wird die Zielsetzung der französischen Regierung auf eine vorrangige Entwicklung der nuklearen Kräfte bestätigt. Für diese Ziele wurden 25,7 Milliarden Franc bewilligt, was 19 Prozent des Militärbudgets des Landes für das laufende Jahr sind. Damit werden für die Programme, die mit der Entwicklung der nuklearen Kräfte zusammenhängen, nach einem Beschluß des Obersten Verteidigungsrats 25 Prozent mehr Mittel zur Verfügung gestellt als im Vorjahr.

Für dieses Jahr sind Tests von Kernraketen M-4 mit Mehrfachsprengköpfen vorgesehen, mit denen französische Kern-U-Boote aus-

gerüstet werden.

In dem Dokument wird bestätigt, daß die Vorbereitung auf den Bau des siebenten Kern-U-Boots im Gange ist, das 1994 in Dienst gestellt werden soll.

Darüber hinaus unternimmt Frankreich Schritte zur Verstärkung seiner strategischen Luftstreitkräfte. 1983 wird die Modernisierung der Mirage-4-Flugzeuge beginnen, die von 1985 an neue Mittelstreckraketen tragen werden. Fortgesetzt werden Arbeiten an der Festigung von Startsilos für 18 strategische Raketen im Süden Frankreichs.

Im laufenden Jahr wird die Entwicklung einer taktischen Kernrakete mit einer Reichweite von mehr als 350 km beginnen.

Weiter modernisiert werden die Seestreitkräfte (so wird der Bau von zwölf neuen Kriegsschiffen fortgesetzt) sowie die Luftstreitkräfte.

Klaus Barbier, den das französische Militärgericht zweimal in Abwesenheit zum Tode verurteilt, muß sich für die von ihm verübten Verbrechen verantworten. Seit vierzig Jahren warteten wir auf diesen Prozeß, der eine ernste Warnung an alle sein muß, die sich heute zur nazistischen Ideologie bekennen. Die faschistischen Verbrechen dürfen nicht strafflos ausgehen. Alles zu tun, damit auch die künftigen Generationen der Franzosen daran denken, mit dem Preis welcher Opfer der Frieden erungen wurde, ist unsere Pflicht gegenüber den Gefallenen im Ringen gegen den Faschismus.“

# Nach Maß — auf Bestellung

Die Produktionsvereinigung für Herstellung von Schuhen „Wochochod“ ist einer der rentabelsten Betriebe der Branche. Ihr 270 Personen starkes Kollektiv, das in 13 Werkstätten seine Arbeit ausführt, war im Vorjahr Sieger im Republikwettbewerb und wurde mit einer Ehrenurkunde des Ministeriums Dienstleistungen der Kasachischen SSR ausgezeichnet. Es ist im Verlaufe von zwei Jahren ständiger Inhaber der Roten Wanderfahne des Gebietspartei-Komitees und des Gebietsvollzugs-Komitees.

Die Vereinigung „Wochochod“ arbeitet in zwischenbetrieblicher Kooperation mit den Komplexannahmestellen in den Rayons des Gebiets. 1982 wurden Waren für die Bevölkerung — Schuhe, Stiefel und Sandaletten — für 87 000 Rubel über den Plan hinaus hergestellt. Und dennoch konnten nicht alle Kunden zufriedengestellt werden: Es mangelte an Rohstoffen — Leder und Kork, die streng nach festgesetzten Limiten bewilligt werden.

Im Hauptbetrieb sind alle Abteilungen mit moderner Ausrüstung versehen; Pressen für das Zuschneiden von Hartleder, Klebpressen, elektrisch betriebene Nähmaschinen und vielen anderen Maschinen. Das beeinflusst auch die Qualität der Erzeugnisse.

Und noch eines muß erwähnt werden: In der Vereinigung wird dem Arbeitsschutz besondere Aufmerksamkeit zuteil. Es läuft ein Wettbewerb um den besten Abschnitt in der Einhaltung der Sicherheitsvorschriften der am ersten Montag des Monats ausgewertet wird. Fünf Brigaden sind hier nach einheitlichem Arbeitsvertrag tätig. Zwei festigen Schuhe und Stiefelchen nach Maß an, zwei andere wälzen Filzstiefel aus Kundenmaterial und eine näht Lederhandschuhe.

„Die Arbeit nach einheitlichem Vertrag brachte ein wirklich kommunistisches Verhalten zur Sache mit sich“, erzählt Margarita Schirokova, Direktorin der Vereinigung „Wochochod“. „Jeder einzelne Schuhmacher fühlt sich für die Produktion mitverantwortlich und leistet sein Bestes zur Qualität der Erzeugnisse. Diese kommen, wie bekannt, nicht in irgendwelchen Schuhladen, sondern werden den Kunden persönlich ausgehändigt, und dieser ist ein strenger Richter.“

Die Qualitätskontrolle ist im Kollektiv der Bestandteile einer planmäßigen organisatorischen Arbeit. Die Qualitätskommission, die jeden Freitag das Fazit der Woche zieht, konstatiert nicht nur einzelne Fälle von Verletzungen der Ausführenden, sondern trifft wirksame Maßnahmen, um diesen in Zukunft vorzubeugen und damit der allgemeinen Sache zu dienen.

Die Beschlüsse des Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU wurden im Kollektiv einmütig gebilligt. Seitdem herrscht hier strenge Arbeitsdisziplin, was sich positiv auf die Qualität der Erzeugnisse auswirkt. Im Verlaufe von vier Monaten lief in der Vereinigung

keine einzige Beanstandung ein. Das spricht davon, daß die Bestellung bei der Ausführung der Aufträge zufrieden sind.

„Wochochod“ stellt jährlich etwa 10 000 Paar Schuhe, Stiefelchen und Pelzstiefel in Konfektion her. Diese werden hauptsächlich den Tierzüchtern auf entlegene Farmen zu gestellt. Im Winter sind wöchentlich zwei bis drei Wanderwerkstätten auf Achse, im Sommer doppelt so viel. Die Fahrer-Abnahmebeauftragte nehmen Bestellungen entgegen und bringen den Tierzüchtern bei der nächsten Fahrt das erwartete Schuhwerk mit. Die Fahrer Grigori Tschernenko und Jakow Gowdowa steuern schon mehr als 20 Jahre ihre Wanderwerkstätten, kennen ihre Kunden persönlich und auch ihre Wünsche. Daher der Erfolg: Die Brigade von Amalie Domachina wurde für musterhafte Arbeit in einer Urkunde, die Schuhmeister Anastassia Katschuk und Abdurachman Kabijew — mit Ehrendiplom des Ministeriums Dienstleistungen der Kasachischen SSR ausgezeichnet. Ljubow Gruschnok, Brigadierin im Oberlederabschnitt, die Solnenkleberin Maria Fadjewa, die Zuschneiderin Lydia Grenz und Woldemar Wald zählen mit Recht zu den Bestarbeitern des Betriebs. Sie geben den Ton an, stehen den Neulingen mit Rat und Tat zur Seite. Sie und ihre Kollegen haben schon viele Neueinführungen auf dem Konto und halten auf ihre Arbeitshöhe.

In der Vereinigung werden gegenwärtig Schuhe und Stiefelchen nach etwa 30 Modellen hergestellt. Dies ist das Verdienst der Mitarbeiter des Modelllaboratoriums, wo die Modelliererin Swetlana Bykowskaja, die Zuschneiderin Ludmilla Abdullajewa und der hochqualifizierte Meister Alexander Eulich ihre Phantasie und ihr Können unter Beweis stellen. Im Vorjahr wurden 15 Modelle erarbeitet, acht davon in die Produktion eingeführt. Diese acht Modelle erhielten vom künstlerischen Rat des Ministeriums 38 bis 39 Bewertungspunkte bei einer 40-Gesamtpunktzahl.

Die Mitarbeiter des Labors sind bestrebt, die Modelle schön, bequem und auch im Rohstoffverbrauch rentabel zu machen. Dieser Tage wird im Foyer des Filmtheaters „Drushba“ in Kokschetaw eine Verkaufsausstellung der Erzeugnisse der „Wochochod“ eröffnet werden. Die Bemerkungen und Vorschläge der Besucher werden zu zweifelsohne von großem Nutzen sein.

Im Kollektiv herrscht gute Stimmung. Es kämpft um sparsame und zweckmäßige Verwendung der Rohstoffe, um hohe und effektive Nutzung der Produktionskapazitäten und um rhythmische Arbeit in allen Abschnitten. Seine Mitglieder legen Initiative, Fleiß und Ausdauer an den Tag, um den Planauftrag für das dritte Jahr des 11. Planjahres gerecht zu werden und der Bevölkerung mehr Waren des Massenbedarfs zu bieten.

Heinrich EDIGER  
Gebiet Kokschetaw

# Samoware, Samoware

Sie wurden aus Messing geschmiedet und aus Roheisen gegossen. Jetzt stanzt man sie aus Stahlblech.

„Sie werden auch aus Ton gefertigt“, sagt Felix Pifmann, Chemiker im Alma-Ataer Experimentalwerk für künstlerische Feinkeramik-erzeugnisse, und lud uns zu einer Tasse Tee ein.

In seinem Arbeitszimmer auf dem Tisch dampfte ein bunt bemalter glasierter Samowar; nur der Hahn und die Griffe waren aus Metall.

„Das ist ein Versuchsmuster“, sagte der gastfreundliche Pifmann und goß duftenden Tee in die Tassen. „Aber wir sind überzeugt, daß auch dieses Souvenir nach entsprechender Nachbearbeitung in unseren Verkaufsstellen erhältlich sein wird. Jetzt aber empfehlen wir den Kunden unsere letzte Novität — die Teekanne „Alma“ (Apfel).“

Sie erhielt den Namen nach dem kleinen Apfelbaumzweig, der die Kanne an einer Seite zierte. Die jetzigen Meister haben das bei den alten Töpferei entlehnt, und zwar bei den Ausgrabungen der mittelalterlichen Stadt Otrar, als Mitglieder einer Expedition, an der sich die Künstler der Werks alljährlich beteiligen, um mit den Volkskunstgewerken bekannt zu werden.

Unbekannte Meister haben an den Schalen und Schüsseln von Hand kleine Ziegen, Pferde, Schneeleoparden abgebildet. Das ist hübsch, aber zu zeitraubend für die Serienfertigung solcher Geschirrs. Die Technologen mußten viel Fingergeduld bekunden, um die alte Kunst am Werkfeldband wiederherstellen zu lassen. Und ihre Bemühungen wurden von Erfolg gekrönt. Jetzt fertigt der Künstler ein originelles Basrelief an nur einem Modell. Danach wird eine Form gemacht, nach der Geschirre in „Massenauflage“ gegossen wird. (KasTAG)

# Wie die Alten sangen...

Erich kam mit seinen Eltern auf den Hof, und wie sie sich versahen hatten, hatte er schon Kleinkind den Ball abgenommen und ihm einen heftigen Hieb versetzt. Der Ball flog in den Schaukelkorb hinein, so daß der Knirps ihn nicht herausholen konnte. Er heulte los. Aber Erichs Vater schien es nicht zu bemerken. Er hob den Sohn hoch und rief — er entzückte als mahnend: „Und warum bist du nur so ein Streithahn! Warum hast du den Kleinen beleidigt?“ Dabei herzte und küßte er den Jungen, und seine letzten Worte gingen im hellen, glücklichen Lachen des Kindes unter.

Inzwischen stand der Knirps immer noch ratlos und verheult da. Ich versuchte ihn zu beruhigen, holte den Ball aus dem Schaukelkorb. Als er den Ball in der Hand hatte, wischte er sich die bitteren Tränen aus den Augen und sagte recht böse: „Erich ist ein sehr schlechter Junge!“ Und ich dachte bei mir, vielleicht ist Erich doch gar kein schlechter Junge, bloß zu Schabernack veranlagt. Aber wenn man ihn nicht rechtzeitig stoppt,

kann er wirklich ein schlechter Junge werden. Seine Eltern sind fleißige und geachtete Leute — wie im Betrieb so auch unter den Nachbarn im Hof, aber als Erzieher taugen sie bestimmt nicht viel.

„Wir sind ja beide berufstätig und haben für unser Kind nur den Feierabend und das Wochenende“, höre ich sie schon sich rechtfertigen.

Aber sie haben ja am Wochenende zwei Tage frei, und das genügt, um sich dem eigenen Kind zu widmen. Anton Makarenko sagte einmal, daß man nicht viel Zeit für die Erziehung der Jugendlichen braucht, sondern man soll die wenige Zeit dafür bewußt nutzen verstehen. Brauchte der Vater von Erich denn viel Zeit, um seinem Sohn in vollem Ernst zu sagen: „Jetzt holst du den Ball und verspricht dem Kleinen, daß du ihn nie mehr beleidigen wirst.“ Damit hätte der Vater dem Sohn eine gute Lehre in Gerechtigkeit und Menschlichkeit erteilt. Aber Erichs Vater tat es nicht, mehr noch, er hatte kein Ohr für den kleinen heulenden Jungen. Wollte er die Un-

# Stützen der ländlichen Ökonomie

Man hört diesem Menschen zu und bekommt den Eindruck, im Dorf vollziehe sich eine Kadererosion. Das Dorf verliert allmählich seine Meister, die Stützen der Produktion.

In diesem Zusammenhang besteht die einzige Schuld des Direktors W. N. Gostischtschew meines Erachtens darin, daß es im Dorf nur wenig Neubauten gibt. Das ganze Aussehen der Sowchossiedlung ist veraltet, unmodern. Und das ist ein wichtiger Faktor.

Vor kurzem, auf einer Baustelle in Pawlodar, machte mich der Brigadier mit einer Bestarbeiterin seiner Brigade bekannt. Sie ist Verputzerin, eine Frau in mittleren Jahren. Sie farbte gerade eifrig die Wände einer künftigen Wohnung.

Ich wollte mich vorstellen und das Gespräch beginnen, sie sagte aber: „Wir sind ja schon bekannt! Ich war Melkerin im Sowchos. Damals meisterten wir gerade die Melkanlage „Karussel“. Sie hatten uns besucht und einen Artikel für die Zeitung geschrieben. Mein Mann war damals Traktorist, erinnern Sie sich?“ Ich erfuhr noch, daß sie mit ihrem Mann schon vor fünf Jahren nach Pawlodar gezogen war. In dieser Zeit hatte sie den Putzberuf erlernt, und der Mann ist Bulldozerfahrer.

Worum haben sie das Dorf verlassen? Ihre Arbeit in der Stadt ist doch nicht leichter und nicht weniger schmutzig als im Sowchos. Worum liegt es?

„Wir hatten es saft, daß man uns ständig bemitleidet“, sagte sie. „Ich habe zwei Brüder in der Stadt, auch der Mann hat da Verwandte. Wenn die uns im Dorf besuchen, höre man nur: „Ach, ihr habt kein Badezimmer, kein fließendes Heißwasser, und kaltes Müßli ihr euch mit dem Schlitten holen. Was ist das schon für ein Leben? Wie lange wollt ihr euch noch quälen? Zieht zu uns in die Stadt, die Arbeit

## Gedanken zum Zeitgeschehen

# Stützen der ländlichen Ökonomie

wird da nicht schlechter sein, und auch eine Wohnung werdet ihr schon bekommen, so eine wie unsere.“ So haben sie uns berufen und gelockt, bis sie uns schließlich hier hatten.“

„Haben Sie eine Wohnung bekommen?“ frage ich.

„Natürlich! Wir haben uns an Pawlodar bereits gewöhnt, ins Dorf zieht es uns schon nicht mehr zu rück. Die dortigen Lebensverhältnisse sind mit den städtischen nicht zu vergleichen.“

Man könnte noch andere ähnliche Beispiele anführen. Es gibt jedoch auch Fakten anderer Natur, wo die Menschen bestrebt sind, aus der Stadt ins Dorf überzusiedeln. Insbesondere in ein solches Dorf wie Konstantinowka, die Zentralsiedlung des Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“, Rayon Uspenka.

Warum? Nicht des Lohnes wegen, denn Geld kann man überall verdienen, sondern deshalb, weil hier gute Arbeits- und Lebensbedingungen geschaffen sind. In Konstantinowka findet man städtische Annehmlichkeiten inmitten weiter Fluren. Und das hat Geltung!

So etwas gibt es nicht nur in diesem Dorf. Auch im Thälmann-Kolchos, im Sowchos-Technikum „50 Jahre UdSSR“, in der Versuchsstation von Krasnoarmejsk und einer Reihe anderer Agrarbetriebe des Gebiets bemerkt man die Gesetzmäßigkeit: Dort, wo man viel und gut baut, dort halten sich die heranwachsenden Kinder, dort wächst der Ausstoß landwirtschaftlicher Erzeugnisse, erstarkt die Ökonomie.

Diese Wahrheit haben die Leiter der führenden Betriebe des Gebiets aus eigener Erfahrung sehr gut erkannt. Daher scheuen sie keine Mühe für die Schaffung eigener Baubetriebe, einer eigenen Baubauindustrie. Alle Betriebe des Gebiets, die eigene Ziegeleien haben, gehören zu den führenden Betrieben, bei

den die Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse ständig ansteigt. Jetzt ist im Sowchos „Sewerny“ ein Baubauabschnitt gegründet worden. Da werden aus örtlichem Baumaterial neue, geräumige und bequeme Häuser für die Dorferwerbstätigen sowie Produktionsgebäude gebaut. Das bedeutet, daß hier ein festes Fundament für eine umfassende Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion geschaffen wird. Man kann hoffen, daß dieser Sowchos bestimmt neue Fortschritte machen wird.

Um das Prestige der ländlichen Berufe zu heben, müssen im Dorf nicht nur moderne Betriebsgebäude — Viehzuchtfarmen und Bewässerungsanlagen — errichtet werden, sondern auch unbedingt moderne Wohnhäuser mit Zentralheizung, mit fließendem heißem und kaltem Wasser, mit anderen Bequemlichkeiten. Es ist Zeit, im Dorf nicht nur Kaufläden, Kindergärten, Schulen, Klubs und andere Kultur- und Handelseinrichtungen, sondern auch Turn- und Schwimmhallen zu bauen. Übrigens, die erste Schwimmhalle im Gebiet war nicht in Pawlodar, Jermak oder Eki-bastus, sondern in Timirjasew-Sowchos, Rayon Uspenka, gebaut worden. Also ist das möglich!

Man muß es so einrichten, daß jeder ins Dorf kommende Städter den Dorfbewohner nicht bedauern, sondern beneiden. Man muß erzielen, daß dem Dorfbewohner neben einem vorzüglichen Haus mit Garten, beheizbarer Garage, allem städtischen Komfort, neben asphaltierten Straßen, Klub und Bibliothek auch eine Schwimmhalle und eine Eisbahn, ein Teich am Dorfland für Angelfreude, ein Tennisplatz und eine Bootsverleihstation zur Verfügung stehen.

Das ist nichts Unerfüllbares. Sind Ziegeleien, Werke für Herstellung von Bauteilen aus Beton nötig? So baut sie denn, niemand verbietet

es, im Gegenteil: Das wird begrüßt. Sind eigene Baukader nötig? Man muß sie an Ort und Stelle selbst ausbilden aus der Zahl der hier vorhandenen Arbeiter.

Nur die in der Viehzucht beschäftigten Arbeiter sind das ganze Jahr hindurch voll ausgelastet. In der Pflanzenzucht sind die Menschen nicht das ganze Jahr beschäftigt. Wenn man im Kolchos bzw. Sowchos jeden arbeitsfähigen Menschen volle elf Monate im Jahr beschäftigt, wird man mit allen Arbeiten in Feld und Farm rechtzeitig fertig werden und dabei im Dorf noch viele wichtige Gebäude und Einrichtungen bauen können.

Man muß es so einrichten, daß jeder Mechaniker oder Arbeiter außer seinem Hauptberuf noch den eines Murers, Zimmermanns, Tischlers oder Betonierers erlernt. Das wird ihm kein Hindernis sein, sondern ihm selbst und dem Betrieb nützen. Die Frauen des Dorfes, die nicht in der Viehzucht beschäftigt sind, können auf der Tenne oder dem Kartoffelfeld bzw. im Gemüsegarten arbeiten, die Ernte einbringen, sie sortieren, dann aber die Maurerkeile oder den Anstreichpinsel nehmen und helfen, schöne, neue, bequeme Wohnungen für die Werktätigen ihres Dorfes zu bauen.

In jedem Agrarbetrieb könnte man Lehrgänge organisieren, wo der Bauleiter bzw. Meister, Maurer oder Zimmermann des Sowchos den Menschen Bauarbeiterberufe beibringen würde. Die Zeit ist jetzt so, daß es nicht genügt, nur einen Beruf zu beherrschen. Man muß sich im Dorf selbst in die entsprechenden Verhältnisse schaffen. Dann wird niemand bessere Lebensverhältnisse anderorts suchen und seinen Wohnort wechseln.

Wladimir WORONOW  
Gebiet Pawlodar

## Neue Filme

# Ein Märchen auf neue Art

Das, was der Drehstab unter der Leitung der bekannten Regisseure Nadescha Koschewerowa den Zuschauern diesmal präsentiert, ist ein Märchen, interpretiert auf neue Art, unserem heutigen Leben, unseren heutigen Verhältnissen angepaßt — das Märchen „Die Eselshaut“ des beliebten französischen Märchendichters und Erzählers Charles Perrault. Wer kennt nicht diesen Namen und seine Märchen „Rotkäppchen“, das in den mehr als dreihundert Jahren eine Oper, ein Ballett, ein Film geworden ist, „Aschenputtel“, dem ebenfalls ein beneidenswertes Schicksal beschieden war, und „Dornröschen“ und...

Nadescha Koschewerowa wendet sich in ihrem Schaffen nicht das erste Mal dem Märchengenre zu, weil es unermesslich tief und vielfältig ist, weil die Märchen die ganze Weisheit des Volkes, seine Träume und Hoffnungen, seine Ideale verkörpern, weil sie in weiser und für die Erwachsenen und Kinder zugänglicher Form das Wichtigste und Entscheidende — den Kampf des Guten mit dem Bösen — vor Augen führen.

Der neue abendfüllende farbenprächige Film ist nicht nur für die jungen Zuschauer bestimmt, es werden darin Probleme angeschnitten, die jeden Menschen angehen. Aber nicht nur deshalb sollten sich die Erwachsenen diesen neuen Streifen ansehen. Die Regisseurin Nadescha Koschewerowa hat es verstanden, mehrere sehr populäre, uns viele Jahre durch ihre sprudelnde Kunst erfreuende Schauspieler für die Mitarbeit an ihrem neuen Film zu gewinnen. Allein die Aufzählung solcher Namen wie Wladimir Etusch, Tatjana Peltzer, Sinow Gerdt, Swetlana Nemojajewa,

Nikolai Karatschenezw läßt das Herz des Zuschauers mit Erfahrung höher schlagen!

Sorgenlos und friedlich floß das Leben im märchenhaften Königreich, das von Gaston IX. regiert wird, dahin. Für Wohlstand und Frieden sorgte der Esel des Königs, der die wunderbare Gabe besaß, die verzehrten Hater und Gerste in Goldklumpen zu verwandeln. Aber eines traurigen Tages versagt dem Esel seine herrliche Fähigkeit, und Gaston IX. wird vor das überwältigende Problem — wo nimm ich das Geld her? — gestellt. „Eureka!“ schreit der tüpelfähige König auf, als er auf die Idee kommt, seine bildschöne Tochter Therese an den häßlichen, alten und schwerreichen Herrscher des benachbarten Königreiches zu verheiraten. Was daraus wird, wie die schöne Prinzessin ihren Vater und den häßlichen Bräutigam hinter Licht führt und ihren Geliebten Jacke heiratet, erfahren die Zuschauer am besten im Vorführungssaal.

# Jenseits des Spiegels

Wie man in das Märchenreich jenseits des Spiegels kommt, schildert der Film „Der Klecks auf dem Märchen“, der im „Barrandov“-Studio (CSSR) vom Regisseur Joseph Lada gedreht worden ist. Für die Geschwister Wendulka und Ondr wurde der Klecks auf dem Märchenbuch der geheimnisvollen Eingang in die Zauberwelt. Zu beliebiger Zeit können die zwei kleinen Haupthelden hinter den Spiegel steigen und mit ihnen auch die Zuschauer.

Die Einbildungskraft und Phantasie kennen weder Zeit noch Raum. Eben durch diese Eigenschaften ist die Kindheit so schön, aber wir werden groß und büßen sie leider ein. Es bleiben uns nur die schönen Erinnerungen. Der Film von Joseph Lada versetzt uns zurück in die Kindheit.

Beide Filme kommen demnächst in die Kinos. Manfred HELM



Im Kiewer Dowshenko-Studio wird nach dem Drehbuch, des bulgarischen Schriftstellers J. Krumow und des Regisseurs N. Maschtschenko der neue Fernsehfilm „Die Karastojanow“ gedreht. Dem Film liegt die historische Dokumentarverfilmung über das Leben und den Kampf einer bulgarischen Familie der Internationalisten Karastojanow zugrunde.

Im Bild: Eine Filmszene: Der Schauspieler Wassili Molodow als Kommandeur des Partisanenverbands A. Fjodorow und die Schauspielerin Irina Malyschewa als Lili Karastojanow.

Foto: TASS

# Elektronisches Kontrollsystem

Ein elektronisches System, mit dem der Betrieb in den Kohlengruben kontrolliert werden kann, ist von ukrainischen Ingenieuren entwickelt worden. Alle 2,2 Sekunden ruft die Maschine Hunderte Geber verschiedener Zweckbestimmung ab und kontrolliert Temperatur, Grubengaskonzentration u. a. Das System soll schon in diesem Jahr in Betrieb genommen werden. Mit seiner Montage ist bereits in einer Grube des Donezbeckens begonnen worden.

# 40-Kg schweres Flugzeug

Ein nur 40 Kilogramm schweres Flugzeug X 14 ist von jungen Baslern aus der Stadt Fruse konstruiert worden. Die 3,18 Meter lange und 1,2 Meter hohe Maschine kann eine Geschwindigkeit bis zu 130 km/h entwickeln.

Der Brennstoffverbrauch pro eine Stunde Flugzeit beträgt drei bis vier Liter.

# Polyphosphat — Elixer der Bodenfruchtbarkeit

Man hat errechnet, daß jeder vierte Bewohner unseres Planeten sich dank der Ausnutzung von Mineraldüngern in der Landwirtschaft ernährt, insbesondere dank der Anwendung von Superphosphat, der die Pflanzen mit Phosphor speist. Bei den gegenwärtigen Maßstäben der globalen landwirtschaftlichen Tätigkeit können laut UNO-Prognosen die registrierten Vorräte an Phosphatrohstoffen, wenn keine neuen entdeckt werden, in weniger als 100 Jahren erschöpft sein.

Wie kann man dem Mangel an diesem wertvollen Rohstoff abhelfen? Die Wissenschaftler der Welt suchen seit langem nach Wegen zur Schaffung neuer Düngertypen mit einem höheren Koeffizienten der Phosphorassimilierung. Denn das herkömmliche Superphosphat wirkt auf die Pflanzen nur in ihrer ersten Entwicklungsphase, wo sie lediglich 15 bis 18 Prozent Phosphor in sich aufnehmen. Dann tritt er mit Bodenkomponenten in Verbindung und nimmt unaufnehmbare Formen an, oder er wird fortgespült.

Die Herstellung phosphorhaltiger Verbindungen mit verlängerter Wirkung für landwirtschaftliche Zweckstoffe ist der Gegenstand fundamentaler Forschungen des Instituts für Chemiewissenschaften der AdW der Kasachischen SSR. Solche Verbindungen wurden in Form von Polymerphosphaten aus den Phosphoriten der Lagerstätte Karatau — der größten in Kasachstan — gewonnen.

Die Mitarbeiter des Labors für Chemie der Phosphordünger schaffen eine qualitativ neue Düngertypen, deren Wirkung man programmieren kann, sagt Akademienmitglied Bulat Shubanow, Direktor des Instituts für Chemiewissenschaften der AdW der Kasachischen SSR. Den Polymerphosphaten werden verschiedene Strukturen verliehen, dank denen sie die nötigen Eigenschaften erhalten und die Möglichkeit entsteht, sie im Boden zu steuern. Man kann sie auch unter Beifügung anderer Dünger granulieren. Auf diese Weise wird den Pflanzen ein besonders günstiges Nährregime in allen Wachstumsstadien geschaffen. Die im Labor durchgeführten Experimente haben vor Augen geführt, daß solche Verbindungen für die unerwünschten Umwandlungen

im Boden in geringerem Maße anfällig sind, und daß der Nutzeffekt des Phosphors sich um 10 bis 20 Prozent erhöht. Wichtig ist auch noch, daß das Polyphosphat auch im zweiten und dritten Jahr nach der Einbringung fortwirkt, und das bedeutet, daß der Verbrauch dieses wertvollen Erzeugnisses sich bedeutend verringert.

Einen nicht geringen ökonomischen Nutzen verspricht die Technologie der Verarbeitung des Grundrohstoffes. Die Erze von Karatau eignen sich schlecht für die herkömmliche Methode der Zerlegung durch Säure, deshalb haben wir ein thermisches Säureverfahren angewandt. Bei der Erhitzung des Rohstoffes steigt die Aktivität der Säure sprunghaft an. Demnach kann man die Verbrauchsnormen der Säure senken, was bei deren bekanntem Defizit sehr wichtig ist. Ein weiterer Vorteil: Für die Gewinnung von Polyphosphaten kann man verschiedene phosphathaltige Erze und sogar Abfälle der Phosphorproduktion ausnutzen.

„Die Polyphosphaten sollen eine wichtige Rolle bei der Realisierung des Lebensmittelprogramms der UdSSR spielen“, sagt Akademienmitglied Shubanow abschließend. „Sie bereichern das Sortiment der chemischen Dünger. Die den Phosphaten eigenen Qualitäten sind eine Voraussetzung für die Hebung der potentiellen Ertragsfähigkeit aller landwirtschaftlicher Kulturen.“ Die Technologie der Herstellung phosphorhaltiger Verbindung vergrößert die Rohstoffreserven für die Düngerproduktion.“

Das Kollektiv der Ingenieurpädagogen und Schüler der Ländlichen Berufsschule Nr. 170 von Denisowka, Gebiet Kustanai, und die Redaktion „Freundschaft“ bekunden den Verwandten und Freunden von Jakob ERNST, Bester der Berufsausbildung der Kasachischen SSR, Bester der Berufsausbildung der UdSSR und von Denisowka, Gebietspräsident der Zeitung, ihr tiefes Beileid anlässlich seines Ablebens.

Redaktionskollegium  
Herausgeber: „SOZIALISTIK KASACHSTAN“